

Konzeption


Der Kindertagesstätte St. Josef
Würzburg/Oberdürrbach

Stand: April 2023



1. Vorworte	S. 5
1.1 Vorwort der Kindertagesstätte	S. 5
1.2 Vorwort des Trägers der Einrichtung	S. 6
2. Struktur und Rahmenbedingungen	S. 7-15
2.1 Rahmendaten	S. 7
2.2 Pädagogische Mitarbeitende	S. 7
2.2.1 Ausbildungssituationen, Praktikantenanleitung	S. 8
2.3 Soziales Umfeld	S. 8
2.4 Öffnungszeiten	S. 8
2.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	S. 9
2.6 Ferienordnung/ Schließzeiten	S. 9
2.7 Beiträge für Eltern/Erziehungsberechtigte	S. 10-12
2.8 Essens- und Getränkeangebot	S. 12
2.9 Allgemeines Anmelde-/ und Aufnahmeverfahren	S. 13
2.10 Räumlichkeiten und Außenflächen	S. 14-15
2.11 Gesundheit	S. 15
3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	S. 16
3.1 Menschenbild vom Kind / Leitbild	S. 16
3.2 Entwicklungschance für Kinder mit Hilfebedarf	S. 16
3.3 Integration/Inklusion	S. 16
4. Übergänge des Kindes/Modalitäten	S. 17-19
4.1 Modalitäten bei Krippenkindern von 1 - 3 Jahren (Blaue und Gelbe Gruppe)	S. 17-18
4.2 Modalitäten bei Kindergartenkindern von 3 - 6 Jahren (Rote und Grüne Gruppe)	S. 19
5. Pädagogische Schwerpunkte im Tagesablauf	S. 20-30
5.1 Tagesablauf der Krippengruppen	S. 20
5.1.1 Pädagogische Schwerpunkte im Tagesablauf	S. 21-22
5.2 Tagesablauf der Kindergartengruppen	S. 23
5.2.1 Pädagogische Schwerpunkte im Tagesablauf	S. 24-26
5.2.2 Pädagogische Schwerpunkte der Vorbereitung auf die Schule	S. 27
5.2.3 Pädagogische Schwerpunkte für Krippen- und Kindergartenkinder	S. 28-29

6. Bildungs- und Erziehungsarbeit	S. 30-39
6.1 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsarbeit	S. 30
6.1.1 Vermittlung von gesellschaftlichen und christlichen Werten	S. 30
6.1.2 Vermittlung von religiöser Bildung	S. 31
6.1.2.1 Feste im Kirchenjahr	S. 31
6.1.3 Emotionale Bildung	S. 31-32
6.1.4 Soziale Bildung	S. 32
6.1.5 Sinnesschulung und Förderung der Körperwahrnehmung	S. 33-34
6.1.6 Geschlechtsbewusste Pädagogik und Sexualität im Kindergarten	S. 34-35
6.1.7 Widerstandsfähigkeit / Resilienz	S. 35
6.1.8 Sprache	S. 35-36
6.1.9 Mathematik	S. 37
6.1.10 Umwelt, Naturwissenschaften und Gesundheit	S. 37-38
6.1.11 Musikerziehung	S. 38
6.1.12 Kunst und Kultur	S. 38-39
6.1.13 Medienbildung und –Erziehung	S. 39
7. Kooperation und Vernetzung	
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	S. 40-46
7.1 Mit Eltern/Erziehungsberechtigten	S. 40-42
7.1.1 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen	S. 40
7.1.2 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten	S. 40-41
7.1.3 Beschwerdemanagement	S. 42
Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten	S. 43
7.2 Mit Schule	S. 43
7.3 Mit pädagogischen/entwicklungsfördernden Institutionen	S. 43
7.4 Mit anderen Institutionen	S. 43
Soziale Netzwerkarbeit	S. 44-46
7.5 Kinderschutz	S. 44
7.5.1 Umsetzung des Schutzauftrages	S. 44
7.5.2 Partizipation/Teilhabe	S. 44
7.5.3 Beschwerdemanagement für Kinder	S. 44
7.5.4 Schutzkonzept	S. 45
7.5.5 Gefährdungseinschätzung	S. 45
7.5.6 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	S. 45
7.5.7 Prävention	S. 45
7.5.7.1 Präventionsarbeiten	S. 45
7.5.7.2 Verhaltenskodex	S. 46



8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	S. 47-48
8.1 Auswertung, Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im Team	S. 47
8.2 Befragung der Kinder, Eltern, Mitarbeitenden	S. 47
8.3 Weiterbildung/Fortbildung	S. 47
8.4 Qualitätsmanagement	S. 47
8.5 Weiterentwicklung und Veränderung	S. 48
9. Datenschutz	S. 49
10. Literaturverzeichnis	S. 50
11. Impressum	S. 51

1.1. Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigten, liebe Leserinnen und Leser,

die pädagogischen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte haben über einen längeren Zeitraum diese Konzeption erstellt, um allen Interessierten die pädagogische Bildungsarbeit mit Kindern verschiedener Altersgruppen transparent zu machen.

Sie erfahren, welche Betreuungsmöglichkeiten wir anbieten. Schwerpunkte dieser Konzeption sind die Erziehungs- und Bildungsziele und wie wir diese in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern erarbeiten. Für die Umsetzung dieser Ziele ist uns eine gute Kooperation mit den Eltern der Kinder sehr wichtig.

Damit diese Konzeption überschaubar bleibt, sind nur einige Beispiele aus dem Kindertagesstätten-Alltag benannt.

Diese Konzeption ist für alle pädagogischen Mitarbeitenden die Grundlage der Arbeit und ein stetig fortlaufender Prozess, der immer wieder erneuert und regelmäßig aktualisiert wird.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“

(Vinzenz von Paul)

Zuzüglich zur Konzeption erhalten alle Eltern zu Beginn der Kita-Zeit eine „Kita-Ordnung“ als Zusatzinformation kostenfrei ausgehändigt.

Die pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden wünschen sich eine gute Zusammenarbeit mit allen Eltern und Interessierten und freuen sich über Anregungen und Ideen.

Martina Weber, Leitung

Gemeinsam mit dem Kita-Team St. Josef / Oberdürrbach



1.2. Vorwort des Trägers der Einrichtung

Der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. und die Caritas Pflege und Betreuung gGmbH

Der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. ist ein Verband der freien Wohlfahrtspflege und eine Gliederung des Deutschen Caritasverbandes. Die Caritas Pflege und Betreuung gGmbH ist seine hundertprozentige Tochter.

Caritas ist neben der Verkündigung und der Liturgie eine der drei Grundaufgaben der katholischen Kirche. Aufgabe der verbandlich organisierten Caritas ist es, Menschen zu helfen, die in ihrem persönlichen Umfeld oder in den sozialen Sicherungssystemen keine oder keine ausreichende Hilfe finden. Die Caritas Würzburg bietet in diesem Kontext in der Stadt und im Landkreis Würzburg verschiedene Fachdienste an und unterhält Einrichtungen im Aufgabenfeld der Beratung, der Betreuung und der Pflege.

2021 haben wir die Trägerschaft der Kindertagesstätte (Kita) St. Josef Oberdürrbach auf Initiative des bisherigen Trägervereins St. Elisabeth übernommen und führen die Einrichtung seither orientiert an unserem christlichen Leitbild weiter. Dies gilt für die pädagogische Arbeit und das Miteinander, den Umgang mit Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen in unserer Kindertagesstätte. Dabei sind wir offen für die unterschiedlichen religiösen und kulturellen Erfahrungen, die die Menschen in unsere Einrichtung mitbringen und beziehen diese in die Gestaltung des gemeinsamen, von christlichem Werte- und Sinnhorizont geleiteten Alltags mit ein.

Als Verband ist es unser Anspruch, unsere Arbeit sozialräumlich auszurichten. In einer Kindertagesstätte bedeutet das für uns, die Türen der Einrichtung zu öffnen und immer wieder über den Tellerrand auf die Gesellschaft und den Sozialraum der Kinder und Familien zu blicken. Die Bedürfnisse der Kinder und der pädagogische Auftrag sind dabei der Ausgangspunkt, aus dem die Bedarfe und Bedürfnisse der Eltern ernst genommen und Kooperationspartner als Unterstützung mit einbezogen werden.

Stefan Weber

Geschäftsführer

Caritas Pflege und Betreuung gGmbH

&

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.

2. Struktur und Rahmenbedingungen

2.1 Rahmendaten

Name:	Kindertagesstätte St. Josef
Leitung:	Martina Weber
Anschrift:	St.-Josef-Straße 7
PLZ, Ort:	97080 Würzburg
Telefon:	0931-93580
E-Mail:	info@kindergarten-oberduerrbach.de
Homepage:	www.kindergarten-oberduerrbach.de
Plätze:	74 Plätze
Alter der Kinder:	Kinder ab einem Jahr bis zur Einschulung
Personal:	pädagogische Mitarbeitende (Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen), Praktikanten/innen
Gruppen:	zwei Kleinkindgruppen (Krippe), 1 – 3 Jahre zwei Kindergartengruppen, 3 Jahre bis zur Einschulung
Träger:	Caritas Pflege und Betreuung gGmbH
Verantwortlichkeit:	Tobias Goldmann
Träger-Adresse:	Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg

2.2 Pädagogische Mitarbeitende

In der Kindertagesstätte arbeiten pädagogische Mitarbeitende in verschiedenen Gruppen und in teiloffenen Bereichen (Bistro, Bauraum, verschiedene Rollenspielbereiche, Sinnesbox, Bilderbuch-Karton, Legotisch, Turnraum, Kinderbibliothek, Leuchttischraum, Kreativbereich und Multifunktionsraum). Zusätzlich werden an vier Nachmittagen, ein Abenteuernachmittag mit Fred, Musik und Tanz, Kreativ und frühkindliches Englisch, den Kindern angeboten, die sie freiwillig und kostenfrei besuchen können. Durch diverse Fort- und Weiterbildungen verfügt die Einrichtung unter anderem über pädagogische Mitarbeitende mit/als:

- Zusatzqualifikation im Leitungsbereich
- Zusatzqualifikation für Kleinkindpädagogik
- Ersthelfer
- Sicherheitsbeauftragte
- Brandschutzhelfer
- Datenschutzbeauftragter

2.2.1 Ausbildungssituationen, Praktikantenanleitung

Zusätzlich sind in der Einrichtung Praktikanten verschiedener Art tätig. Hier handelt es sich um Kinderpflege-, Erzieher- und Wochen- oder Schnupperpraktikanten. Dabei ist ein reger Austausch mit den Fachakademien und Schulen wichtig. Zudem besteht die Offenheit für die Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt – insbesondere mit dem Studiengang der Sozialen Arbeit.

Die Praktikantenanleitungen werden von einem pädagogischen Mitarbeitenden mit entsprechender Berufserfahrung durchgeführt. Hierbei werden eine wöchentliche Reflexion und Beurteilung gewährleistet. Die Ausbildung von Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen ist besonders wichtig. Kinderpflegepraktikanten und Praktikanten für sozialpädagogisches Seminar sind vollwertige Mitglieder des Teams. Dabei wird die Rolle des Auszubildenden aber auch der geschützte Rahmen der Einrichtung stets berücksichtigt.

2.3 Soziales Umfeld

Die Kindertagesstätte befindet sich im Würzburger Stadtteil Oberdürrbach, in der Nähe der Universitätskliniken. Wenige Meter neben der Einrichtung liegt die katholische Kirche St. Josef. Oberdürrbach zeichnet sich besonders durch seinen dörflichen Charakter mit vielen Grünflächen aus. Die Kinder können hier die Natur vielfältig nutzen.

2.4 Öffnungszeiten

Die Kita ist von Montag bis Donnerstag von 7:00 – 16:30 Uhr und am Freitag von 7:00 – 14:30 Uhr geöffnet.

Montag bis Donnerstag	Freitag
Bringzeit: 7:00 – 8:45 Uhr	Bringzeit: 7:00 – 8:45 Uhr
Abholzeit: ab 12:45 Uhr (ab spätestens 13:45 Uhr ist Ruhezeit im Haus) – 16:30 Uhr	Abholzeit: ab 12:45 Uhr (ab spätestens 13:15 Uhr ist Ruhezeit im Haus) – 14:30 Uhr
Nachmittagsangebote, Kindertreff	

Die Eingangstüre ist täglich von 9:00 – 12:45 Uhr und von 13:15 – 14:30 Uhr (Freitag bis 13:45 Uhr) abgeschlossen, um ein ungestörtes und effektives Arbeiten in den Gruppen zu ermöglichen.

2.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Hygiene/Infektionsschutz:

Dem Betreuungsvertrag liegt die Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gemäß §34 Abs. 5 S.2 Infektionsschutzgesetz, Anlage 4, sowie das Informationsblatt „Lebensmittelhygieneverordnung (Anlage 5) bei. Zusätzlich wird vor jeder Kita-Veranstaltung eine Belehrung in schriftlicher Form dem helfenden Elternteil ausgehändigt.

Sicherheit:

Um Sicherheit für Kinder und Personal gewährleisten zu können, wird regelmäßig mit der örtlichen Feuerwehr zusammengearbeitet. Zudem werden jährlich Brandschutzübungen durchgeführt.

Auch ausgebildete Brandschutzhelfer befinden sich innerhalb unseres Teams.

Das komplette Personal erhält eine Belehrung über Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit und Datenschutz, die jährlich zu Anfang des Kita-Jahres erfolgt.

Innerhalb der Hygienebestimmungen und der Sicherheit in der Kindertagesstätte, bestehen ein Infektionsleitfaden, Rahmenhygieneplan, Gefährdungsbeurteilung und Brandschutzkonzept.

Zum Schutz der Kinder, bestehen Hausregeln zum Thema „Sicherheit in der Kita“. Diese Regeln erhält jede Familie unserer Einrichtung in Form eines Elternbriefs zur Kenntnisnahme.

2.6 Ferienordnung/angemeldete Schließzeiten/unvorhergesehene Schließzeit

Die Zeiten, in denen die KiTa geschlossen bleibt, werden rechtzeitig zu Beginn eines KiTa-Jahres bekannt gegeben und vorab mit Träger und Elternbeirat besprochen. Schließzeiten erfolgen unter anderem auf Grund von:

- Gewährung des Erholungsurlaubes der Mitarbeiter/innen in den Schulsommerferien bzw. Betriebsferien der Einrichtung für mindestens drei Wochen
- Ferienzeiten, wie zum Beispiel zwischen Weihnachten und dem 6. Januar
- Fortbildung und Schulung der Mitarbeiter zum Zwecke der Teamfortbildung
- ansteckenden Krankheiten nach Anordnung durch das Gesundheitsamt
- Krankheiten oder Ausfall, wenn die Aufsicht und die Betreuung der Kinder nicht gewährleistet werden kann
- Schließung bei höherer Gewalt, wie z. B. Brand, Unwetter, Pandemie etc.

2.7 Beiträge für Eltern/Erziehungsberechtigte

Krippe:

Kinder ab dem ersten bis drittes Lebensjahr:

Wochen- durchschnitt	Mehr als 20 - 25 Std.	mehr als 25 – 30 Std.	mehr als 30 – 35 Std.	mehr als 35 – 40 Std.	mehr als 40 – 45 Std.
(entspricht täglichen Std.)	(4 – 5 Std. tägl.)	(5 – 6 Std. tägl.)	(6 – 7 Std. tägl.)	(7 – 8 Std. tägl.)	(8 - 9 Std. tägl.)
Kosten	212,50 €	235,- €	257,50 €	280,- €	302,50 €

Wochen- durchschnitt	mehr als 45 Std.				
(entspricht täglichen Std.)	(9 – 10 Std. tägl.)				
Kosten	325,- €				

(Geschwisterkind)

Wochen- durchschnitt	Mehr als 20 - 25 Std.	mehr als 25 – 30 Std.	mehr als 30 – 35 Std.	mehr als 35 – 40 Std.	mehr als 40 – 45 Std.
(entspricht täglichen Std.)	(4 – 5 Std. tägl.)	(5 – 6 Std. tägl.)	(6 – 7 Std. tägl.)	(7 – 8 Std. tägl.)	(8 - 9 Std. tägl.)
Kosten	182,50 €	205,- €	227,50 €	250,- €	272,50 €

Wochen- durchschnitt	mehr als 45 Std.				
(entspricht täglichen Std.)	(9 – 10 Std. tägl.)				
Kosten	295,- €				

Eltern können Bayerisches Krippengeld von monatlich 100 € pro Kind, ab dem ersten Geburtstag, beim Zbfs Würzburg beantragen. Der Zuschuss ist Einkommensabhängig.

Kindergarten:

Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt:

Wochen- durchschnitt	mehr als 20 – 25 Std.	mehr als 25 – 30 Std.	mehr als 30 – 35 Std.	mehr als 35 – 40 Std.	mehr als 40 – 45 Std.
(entspricht täglichen Std.)	(4 – 5 Std. tägl.)	(5 – 6 Std. tägl.)	(6 – 7 Std. tägl.)	(7 – 8 Std. tägl.)	(8 – 9 Std. tägl.)
Kosten	146,- € *	162,- € *	178,- € *	194,- € *	210,- € *


Wochen- durchschnitt	mehr als 45 Std.				
(entspricht täglichen Std.)	(9 - 10 Std. tägl.)				
Kosten	226,- € *				

(Geschwisterkind)

Wochen- durchschnitt	mehr als 20 – 25 Std.	mehr als 25 – 30 Std.	mehr als 30 – 35 Std.	mehr als 35 – 40 Std.	mehr als 40 - 45 Std.
(entspricht täglichen Std.)	(4 – 5 Std. tägl.)	(5 – 6 Std. tägl.)	(6 – 7 Std. tägl.)	(7 – 8 Std. tägl.)	(8 – 9 Std. tägl.)
Kosten	116,- € *	132,- € *	148,- € *	164,- € *	180,- € *

Wochen- durchschnitt	mehr als 45 Std.				
(entspricht täglichen Std.)	(9 - 10 Std. tägl.)				
Kosten	196,- € *				

* Jedes Ü-3 Kind erhält im Monat 100 € Beitragszuschuss vom Freistaat. Die Bezuschussung betrifft die Kinder, die ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind **3 Jahre alt** wird, die Kita besuchen.



Die wochendurchschnittliche Betreuungszeit setzt voraus, dass das angemeldete Kind diese Zeit auch regelmäßig in der Einrichtung verbringt. Die Bring- und Abholzeiten, siehe Buchungsvereinbarung, sind grundsätzlich einzuhalten. Unberührt hiervon bleiben ferner im Einzelfall mit der Leitung oder dem Träger der Einrichtung abgestimmte Änderungen des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte (z.B. Arztbesuch, sonstige begründete Verhinderungen). Urlaubs- und Krankheitszeiten bleiben bei den Buchungszeiten unberücksichtigt.

Mit Abschluss des Bildungs- und Betreuungsvertrags erhalten Sie die Möglichkeit, dem Träger der Einrichtung ein SEPA-Lastschrift-Mandat zu erteilen. Die Kita-Beiträge werden dann automatisch zwischen dem 15. und 17. eines Monats eingezogen.

2.8 Essens- und Getränkeangebot

Essensangebot

Wir bieten von Montag bis Donnerstag ein warmes Mittagessen, für alle Kinder unserer Tagesstätte an, die für den Nachmittag gebucht haben. Das Essen bekommen wir von einem externen Caterer geliefert. Damit die Kinder das Angebot wahrnehmen können, muss immer für die folgende Woche das Essen von den Eltern bestellt werden. Hierfür hängen Listen aus, in die Eltern ihre Kinder eintragen können. Die Kita ist Vertragspartner. Die Abrechnung erfolgt über Lastschrifteinzug am Ende des Monats.

Zudem besteht die Möglichkeit, den Kindern von zuhause aus, ein kaltes Mittagessen mitzugeben.

Getränkeangebot

Die Kinder erhalten jeden Tag Wasser und zweimal die Woche Teevariationen. Zusätzlich wird ab und an Milch angeboten.

Buffets

Je nach Projektarbeit oder pädagogischer Themenauswahl bieten wir im Jahr unterschiedliche Buffets an. Die Angebote richten sich hierbei nach unseren aktuellen Schwerpunkten. Diese variieren jährlich: Farbenbuffet, Jahreszeitenbuffet, Fitnessbuffet, gesunde Nahrungsmittel in der Brotzeitbox, ... Die Angebote finden nicht jedes Jahr statt.

2.9 Allgemeines Anmelde-/ und Aufnahmeverfahren

Eltern können ihre Kinder für den Krippen- und Kindergartenbereich das ganze Jahr über anmelden. Hierfür müssen die Kinder über das Online-Portal „Little Bird“ der Stadt Würzburg angemeldet werden. Zwecks einer Auskunft können zusätzlich telefonische Anfragen gestellt oder persönlicher Kontakt zur Leitung gesucht werden.

Nach der Anmeldung und Interessensbekundung seitens der Eltern wird die Familie zu einem Kennenlern- und Besichtigungstermin persönlich eingeladen.

Die Platzvergabe richtet sich nach folgenden Kriterien:

- Aufnahmekapazität
- Wechselkinder: Krippe/Kindergarten innerhalb unserer Einrichtung
- Geschwisterkind
- Wohnortnähe
- Datum der Anmeldung

Bei erfolgter Platzzusage von Seiten der Leitung, füllen die Eltern einen Anmeldebogen und die dazugehörige Datenschutzerklärung aus. Danach wird ein Termin für ein Aufnahmegespräch vereinbart.

Beim Aufnahmegespräch mit der Leitung werden rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung vermittelt und festgelegt. Zudem werden Buchungsvereinbarung, Einverständniserklärungen und weitere Dokumente zum Unterschreiben ausgehändigt.

Zusätzlich erfolgt das Einsehen von nachstehend aufgezählten Unterlagen: U-Heft, Impfpass mit Impfberatungsnachweis (Masern-Impfpflicht besteht seit dem 01.03.2020), Sorgerechtserklärungen und/oder sonstige Elternvereinbarungen (bei Zutreffen wird Dokument benötigt), evtl. Nachweis über nichtdeutschsprachige Herkunft.

Die Eltern erhalten daraufhin den Bildungs- und Betreuungsvertrag.

Ferner erfolgt eine schriftliche Einladung zu einem Informationsnachmittag/Abend oder Einzelgespräch. Hierbei erfahren Eltern Informationen über die Einrichtung. Nach Gruppenteilung und Erklärungen der jeweiligen Gruppenleitungen werden noch Erstgesprächstermine mit den pädagogischen Mitarbeitenden der Bezugs-Gruppe und Schnupperbesuche der Kinder vereinbart.

2.10 Räumlichkeiten und Außenflächen

Die Kindertagesstätte hat zwei Krippengruppen (Gelbe und Blaue Gruppe) mit bis zu 24 Kindern im Alter von eins bis drei Jahren, sowie zwei Kindergartengruppen (Rote und Grüne Gruppe) mit bis zu 50 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.

Krippengruppen und Kindergartengruppen:

Krippengruppen und Kindergartengruppen verfügen über unterschiedliche Spielbereiche und einen Spielteppich, die je nach Alter, Geschmack und momentanen Interessen der Kinder variieren.

Schwerpunkte im Krippenbereich sind die verschiedenen Pikler Elemente, Spielebenen, die auf unterschiedlichen Höhen basieren und Feinmotorik- und Sinnesmaterial. Im Gruppennebenzimmer halten die Krippenkinder den sehr wichtigen Mittagsschlaf ab.

Im Kindergartenbereich verfügt die Rote Gruppe über einen großen Bauraum sowie einen Kreativbereich. In der Grüne Gruppe befindet sich ein Rollenspielbereich und zusätzlich eine Kinder-Bibliothek.

Zusatzräume:

Des Weiteren gibt es einen separaten Essensraum, genannt **Bistro „Lecker Schmecker“**. Die Kinder des Kindergartens können am Vormittag, in der freigewählten Spielzeit, eigenständig entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken/essen möchten. Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Geschehen im Bistro.


Zusätzlich verfügt die Kindertagesstätte über einen **Turnraum**, mit Aufhängevorrichtung für Therapieschaukeln und Schwungsack, sowie Materialien, wie Bälle, Reifen, Sprossenwand und mehr. Der Turnraum steht allen Kindern zur Verfügung und wird im Rahmen des erweiterten teiloffenen Konzeptes, auch von allen Kindern genutzt.

Ein **Bauraum** in der Kindertagesstätte bietet unterschiedlich große Kartons zum Bauen und zum Konstruieren an. Die Kinder erleben hierbei, unter anderem, ein räumliches Verständnis.

Im **Intensivraum** der Einrichtung liegen Legematerialien, Leuchttisch, Sandwanne, Montessori-Materialien und weitere pädagogische Spiele bereit. Bei Bedarf kann dieser auch für Kleingruppenarbeit genutzt werden.

Daneben finden dort ergänzend auch Eltern-, Entwicklungs-, Lehrer- und andere Gespräche statt.

Der **Multifunktionsraum** kann für verschiedene Treffs, zum Beispiel Sonnentreff der Vorschulkinder, Mondtreff für die „mittleren Kinder“, genutzt werden. In den Treffs bieten wir unterschiedliche pädagogische Angebote/Aktionen an. Der Raum ist mit verschiedensten Materialien ausgestattet.



Die Kinder nutzen gerne die angebotenen **erweiterten teiloffenen Bereiche in der Kindertagesstätte**. Diese stellen zusätzliche pädagogische Schwerpunkte in unserer Erziehungsarbeit dar. Die Kinder haben die Möglichkeit unterschiedliche Lernbereiche zu nutzen. Es stehen ein **Rollenspielbereich** mit jährlich wechselnden Themen, ein **breiter Gang mit unterschiedlichen Fahrzeugen** und unsere **Treppe mit nummerierten Stufen** zur Verfügung. Außerdem gibt es einen **Legotisch**, eine **Sinnesbox** und einen **Bilderbuchkarton**.

Hier treffen sich Kinder aus allen Gruppen zum gemeinsamen Spiel.

Ebenso gibt es im Haus verschiedene allgemeine Nutzräume wie Büro, Personalraum mit Küchenzeile, Küche in dem das Mittagessen für die Kinder angerichtet wird, Waschräume mit Toiletten, und anderes mehr.

Außenfläche:

Zwei Gartenanlagen stehen den Kindern zur Verfügung. Es gibt einen Krippen- und einen Kindergartenbereich. Je nach Jahreszeit bieten unsere Gärten verschiedene Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Kinder schaufeln gerne im Sandkasten, Schaukeln, Klettern am Spielgerät, Hüpfen und fahren mit Fahrzeugen. Dementsprechend befinden sich altersadäquate Sandkästen, sowie Rutsch- und Schaukelmöglichkeiten in den Außenbereichen der Krippen- und Kindergartengruppen. Zusätzlich steht den Kindergartenkindern, im „großer Garten“, eine Baustelle mit unterschiedlichen Hölzern, Brettern und Stämmen zur Verfügung. Ein Baumstamm, der zum Balancieren einlädt, ist auch Bestandteil des Gartens. Eine „Ruhezone“ bietet den Kindern einen Rückzugsort. Sitzkissen laden zum Entspannen und Entschleunigung ein. Im eigenen Hochbeet wird mit den Kindern „Leckeres“ angebaut. An einer Wasserspielanlage können die Kinder auf drei Ebenen, Wasser schöpfen und selbstständig Pumpen. Ein Sinnesweg bietet unterschiedliche Beläge an und fordert zum Barfuß Gehen auf.

Beide Gartenanlagen verfügen über eine Matschküche, in der die Kinder Kochen und Matschen können. Hierbei bietet die Natur allerlei Materialien an. Die Kinder erleben somit an der frischen Luft soziale Begegnungen und können experimentell tätig werden.

2.11 Gesundheit

Krankheiten:

Sobald in der Einrichtung ansteckende Krankheiten auftreten, wird am Haupteingang hierüber informiert. Meldepflichtige Krankheiten werden umgehend am Gesundheitsamt angezeigt. Sollte ein Kind aufgrund einer ansteckenden Krankheit oder Infektionskrankheit die Einrichtung nicht besuchen können, haben die Eltern die Pflicht, die Einrichtung zu informieren. Am Tag der Rückkehr in die Kindertageseinrichtung ist eine schriftliche ärztliche Bescheinigung/Bestätigung vorzulegen. Zum Schutz der Kinder, Geschwisterkinder, Eltern und des Personals bestehen Hausregeln zum Thema „Kranke Kinder“. Diese Regeln erhält jede Familie unserer Einrichtung in Form eines Elternbriefs zur Kenntnisnahme.

3.1 Menschenbild vom Kind/Leitbild

Die Einrichtung sieht das Kind als kompetente, individuelle Persönlichkeit, die sich von anderen Kindern unterscheidet. Dementsprechend gestaltet das Kind seine eigene Entwicklung und Bildung aktiv mit, was eine angemessene Partizipation der Einrichtung zur logischen Konsequenz hat. Das Kind als vollwertige, eigenständige Persönlichkeit mit einzigartigen Besonderheiten zu sehen, gehört zu den Grundüberzeugungen. Verschiedenste Faktoren aus den Bereichen Anlage, Umwelt und Selbstbestimmung führen zu diesem einzigartigen Charakter, den es in seiner Entwicklung zu stärken und zu begleiten gilt.

Das Leitbild der Kindertagesstätte lautet deshalb: „Gemeinsam sind wir stark und bunt“

aus dem Liederbuch: „Das Vier-Farben-Land“

von: Tobias Rienth und Ulrike Baier vom Velber Kinderbuchverlag

3.2 Entwicklungschancen für Kinder mit Hilfebedarf

Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen Kinder mit zum Beispiel motorischen, sprachlichen und sozialen Förderbedarf in der Kindertagesstätte. Dies leistet jede einzelne pädagogische Mitarbeitende im Rahmen des Tagesablaufes in Einzel- und Kleingruppenarbeit. Zudem wird unter Berücksichtigung verschiedenster Beobachtungen, mit dem Einverständnis der Eltern/Erziehungsberechtigten, mit Kooperationspartnern (siehe „Punkt 7“: „Kooperation und Vernetzung“) zusammengearbeitet.

3.3 Integration/Inklusion

Ganz nach dem Leitbild der Kindertagesstätte zeigen die pädagogischen Mitarbeitenden Haltung und Offenheit gegenüber Integration/Inklusion. Die Vielfalt jedes einzelnen Kindes wird in der pädagogischen Arbeit als Chance gesehen.

Verschiedene Informationen werden von Fachpersonen eingeholt und Fortbildungen besucht. Wichtige Grundvoraussetzungen hierfür ist die Unterstützung von Eltern, Träger, Stadt, Bezirk und anderen Behörden. Diese Voraussetzungen sollten kompatibel mit der Kindertagesstätte sein. Bei Bedarf wird individuell entschieden.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Mitarbeitenden und Eltern in der Einzelintegrations-/Inklusionsarbeit muss von gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein. Dies erfordert viel Zeit und Sensibilität, um die nötige Basis zu schaffen. Die Zusammenarbeit hierbei ist unabdingbar und kann nur somit zustande kommen und funktionieren.

Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Fachdienst, pädagogischen Mitarbeitenden und Eltern, steht im Vordergrund und ist ebenso unabdingbar.

4.1 Modalitäten bei Krippenkindern von 1 - 3 Jahren (Blaue und Gelbe Gruppe)

Erstgespräch mit pädagogischen Mitarbeitenden der Krippengruppe:

Für Eltern, deren Kinder in die Einrichtung kommen, findet vorab ein Erstgespräch statt.

Dort erhalten Eltern alle wichtigen Informationen über die jeweilige Gruppe.

Zudem werden organisatorische Abläufe und allgemeine Infos ausgegeben und besprochen.

Im Gespräch erhalten die pädagogischen Mitarbeitenden von Eltern wichtige Informationen über die persönlichen Vorlieben (z.B.: Lieblingsspiel), den Entwicklungsstand (z.B.: sprachliche Fertigkeit) und andere wichtige Details (z.B.: Allergien) Ihres Kindes.

Elternabend:

Die Kindertagesstätte bietet einen Elternabend an, an dem wichtige Informationen an Eltern weitergegeben werden. Die Eltern lernen beispielsweise den Tagesablauf in der Krippengruppe kennen oder bekommen das unterschiedliche Spielmaterial und seine Wertigkeit erläutert.

Individuelle Eingewöhnungszeit:

Die Aufnahme in die Krippengruppe ist meist die erste größere räumliche Trennung für die Kinder und somit etwas Neues und Fremdes.

Um die Trennungssituation gut gestalten zu können und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame, individuelle Eingewöhnung in die Krippengruppe, mit einem dem Kind vertrauter Bezugsperson oder einem Elternteil notwendig. Hierbei entsteht nach und nach ein Beziehungsaufbau zu den pädagogischen Mitarbeitenden, der wiederum Sicherheit für das Kind birgt.

Diese Eingewöhnung gestaltet sich angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ in verschiedene Phasen, die gewöhnlich ca. 3 – 6 Wochen andauern, eventuell jedoch abweichen können, da sie individuell auf jedes einzelne Kind abgestimmt werden.

Grundphase

Die Eltern oder eine konstante vertraute Person begleiten das Kind (drei/vier Tage in der ersten Woche) in die Krippengruppe.

Zu diesem Zeitpunkt wird noch kein Trennungsversuch unternommen, um dem Kind Sicherheit zu geben. Die pädagogischen Mitarbeitenden nehmen behutsam den ersten Kontakt zum Kind auf.

Stabilisierungsphase

Die pädagogischen Mitarbeitenden nehmen intensiveren Kontakt zum Kind auf. Die Eltern bzw. eine konstante vertraute Person agieren aus dem Hintergrund und nehmen sich langsam mehr und mehr zurück. Dabei spielt das individuelle Bedürfnis des Kindes eine vorrangige Rolle.

Schlussphase

Die Eltern verabschieden sich vom Kind. Das Kind bleibt eine kurze Zeit allein in der Krippen-gruppe, die Eltern oder eine konstante vertraute Person sind jedoch jederzeit erreichbar. Auch nach kurzen Trennungen sollte das Kind danach direkt abgeholt werden. Damit ist für das Kind klar, dass es immer wieder abgeholt wird.

Die Abholsituation wird für das Kind dadurch begreiflicher. Es ist wichtig, dass die Eltern das Kind zum vereinbarten Zeitpunkt pünktlich abholen.

Die Schlafenszeit, die ein Grundbedürfnis ist und damit die Möglichkeit, über Mittag in der Kita bleiben zu können, nachdem die Eingewöhnungszeit beendet ist, kann in Absprache mit den pädagogischen Mitarbeitenden stattfinden und ist in der Regel von Montag bis Freitag von ca. 12:00 – 14:00 Uhr.

Entwicklungsgespräch:

In der Regel findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Bei Bedarf besteht selbstverständlich die Möglichkeit zu einem Folgegespräch oder weiteren Gesprächen.

In diesen Gesprächen wird die Entwicklung des Kindes und seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch Defizite besprochen.

Tür- und Angelgespräche:

Über die Entwicklungsgespräche hinaus nehmen sich die pädagogischen Mitarbeitenden beim Bringen und Abholen des Kindes täglich Zeit für einen kurzen Austausch.

Den pädagogischen Mitarbeitenden ist es sehr wichtig, Veränderungen im direkten Umfeld des Kindes zu erfahren, um eventuellen Stimmungsschwankungen oder einer beginnenden Krankheit richtig begegnen zu können.

Interner Übergang der Kinder von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe:

Um den Kindern einen langsamen und gelungenen Übergang in eine der Kindergartengruppen zu ermöglichen, gewöhnen die pädagogischen Mitarbeitenden die Kinder schrittweise ein.

Jedes Kind bekommt beim Besuch der Kindergartengruppe ein Smiley in der Farbe seiner neuen Gruppe mit seinem Namen. Es darf dieses Erkennungszeichen bei jedem Besuch tragen. Der Übertritt von den Krippengruppen in die Kindergartengruppen braucht eine gewisse Übergangszeit, bei der eine pädagogische Mitarbeitende aus den Krippengruppen die Kinder anfänglich begleitet.

Übergangsgespräch mit Eltern deren Kind in den Kindergarten wechselt:

In einem Übergangsgespräch zwischen pädagogischen Mitarbeitenden und Eltern werden weitere Informationen und individuelle Fragen weitergegeben oder beantwortet, um somit einen gelungenen Übergang in den Kindergarten schaffen zu können. Die Eltern bekommen zum Beispiel hierbei unter anderem die teiloffenen Bereiche im Kindergarten erklärt.

4.2 Modalitäten bei Kindergartenkindern von 3 - 6 Jahren

(Rote und Grüne Gruppe)

Erstgespräch mit pädagogischen Mitarbeitenden der Kindergartengruppe:

Für Eltern, deren Kinder neu in die Einrichtung kommen, findet vorab ein Erstgespräch statt. Dort erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen über die jeweilige Gruppe. Zudem werden organisatorische Abläufe und allgemeine Infos ausgegeben und besprochen. Im Gespräch erhalten die pädagogischen Mitarbeitenden von den Eltern wichtige Informationen über die persönlichen Vorlieben (z.B.: Lieblingsspiel), den Entwicklungsstand (z.B.: sprachliche Fertigkeit) und andere wichtige Details (z.B.: Allergien) des Kindes.

Persönliches Gespräch/Elternabend:

Die Kindertagesstätte bietet entweder persönliche Gesprächstermine oder einen Elternabend an, an dem wichtige Informationen an Eltern weitergegeben werden. Die Eltern lernen beispielsweise einen Tagesablauf in der Kindergartengruppe kennen oder bekommen Einblicke in das Pflanzsystem in den jeweiligen teiloffenen Bereichen.

Eingewöhnung:

Die Kindertagesstätte bietet eine Eingewöhnungszeit an, die mit den Eltern abgesprochen wird. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist für jedes Kind unterschiedlich und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Die Eltern oder eine konstante vertraute Person haben die Möglichkeit, in den ersten Tagen, am Gruppengeschehen teilzunehmen, um den Übergang des Kindes in den Kindergarten zu erleichtern. Ein reger Austausch über das Wohlergehen des Kindes ist dabei von großer Wichtigkeit.

Entwicklungsgespräch:

In der Regel findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Bei Bedarf besteht selbstverständlich die Möglichkeit zu einem Folgegespräch oder weiteren Gesprächen. In diesen Gesprächen wird die Entwicklung des Kindes und seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch Auffälligkeiten besprochen.

Tür- und Angelgespräche:

Über die Entwicklungsgespräche hinaus möchten die pädagogischen Mitarbeitenden auch die Zeit beim Bringen und Abholen des Kindes, **wenn möglich** nutzen, um kurz mit den Eltern Infos auszutauschen und einen Einblick in den Tag des Kindes zu ermöglichen oder Informationen weiterzugeben. Auch ist es den pädagogischen Mitarbeitenden sehr wichtig, Veränderungen im direkten Umfeld des Kindes zu erfahren, um eventuellen Stimmungsschwankungen oder einer beginnenden Krankheit richtig begegnen zu können.

5.1 Tagesablauf der Krippengruppen (ist von der Buchungszeit abhängig)

Montag bis Donnerstag:

07:00 – 08:45	Öffnung der Einrichtung / Bringzeit	
07:00 – 07:30	Frühgruppe	Alle Kinder kommen in die Frühgruppe/Raum variiert Freigewählte Spielzeit
07:30 – 08:00	Separate Krippen-Frühgruppe	Die Krippenkinder werden aus der allg. Frühgruppe abgeholt; bzw. die Kindergartenkinder wechseln in ihre eigene Frühgruppe
08:00	Gruppenaufteilung	Kinder gehen mit Mitarbeitenden in die jeweiligen Gruppen. Bringzeit.
08:45	Morgendliche Begrüßung	Anwesenheitsfeststellung Vorstellen des Tagesablaufs Lieder/ Spielkästchen
09:00 – 09:30	Gemeinsames Frühstück (Brotzeit von zuhause mitgebracht) und Obststeller	Händewaschen, Platz suchen, dann wird gemeinsam gebetet oder ein Tischspruch gesprochen, Essen, Obstangebot
09:30 – 11:00	Freigewählte Spielzeit, Wickelzeit	Freies Spiel im erweiterten teiloffenen Konzept im gesamten Haus, evtl. gezielte Angebote, Wickeln nach Bedarf
11:00	Aufräumzeit	
11:05 – 11:10	Abschlusskreis	Lieder/ Spielkästchen, Lied vom Hände waschen
ca. 11:15	Mittagessen (warm und Brotzeit)	Die Kinder, die nicht über Mittag bleiben, machen eine Brotzeit. Für die Kinder, die über Mittag bleiben, wird das Essen vom Catering angeboten, oder mitgebrachte Brotzeit gemeinsam gegessen.
11:45 – 12:00	Schlafen legen der Mittagskinder	ggf. Wickeln, Schlafsachen anziehen und zum Schlafen legen
11:45 – 13:15	Gartenzeit/Turnraum	Die Kinder, die nicht über Mittag bleiben, gehen zum Anziehen und dann in den Garten oder in den Turnraum zum Spielen
12:45 – 13:15	Abholzeit	
12:00 – 14:00	Schlafenszeit	Eine Mitarbeitende betreut die Kinder in der Schlafenszeit
14:00 – 14:15	Aufwachzeit	Wickeln, Anziehen
14:15 – 14:30	Nachmittagssnack	Obst und Snackzeit, Aufräumen
14:30 – 16:30	Abholzeit	
14:45 – 16:30	Krippentreff	Freigewählte Spielzeit/ Gartenzeit/Turnraum
16:30	Ende der Öffnungszeit	

Freitag:

07:00 – 13:15	siehe Montag bis Donnerstag	
12:00 – 13:15	Schlafen legen der Mittagskinder	ggf. Wickeln, Schlafsachen anziehen und zum Schlafen legen
13:45 - 14:30	Abholzeit	
13:45 - 14:30	Krippentreff	Freigewählte Spielzeit/ Gartenzeit/Turnraum
14:30	Ende der Öffnungszeit	

5.1.1 Pädagogische Schwerpunkte im Tagesablauf

Begrüßung oder Begrüßungsrunde:

Ankommen und Begrüßen in der Stammgruppe. Dabei wird die Anwesenheit jedes einzelnen Kindes festgestellt: „Wer ist heute anwesend?“ „Wer fehlt heute?“

Frühstück in der Gruppe:

Gemeinsam frühstücken/essen die Kinder am Morgen. Die Kinder packen ihr Frühstück aus und legen es auf den Teller. Die Kinder decken selbstständig ein, schenken sich das Getränk ein und räumen am Schluss wieder ihren Platz wieder auf. Die pädagogisch Mitarbeitenden schneiden täglich frisches Obst und Gemüse auf, welches von den Eltern einmal in der Woche mitgebracht wurde.

Freigewählte Spielzeit:

Ab 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend, zu spielen. Durch das Spielen im erweiterten teiloffenen Konzept, können sich die Kinder komplett frei entfalten und selbst entscheiden, mit wem sie was in welchem Raum/Bereich spielen wollen. Durch die Möglichkeit, Spielpartner und Spielbereich selbstbestimmt zu wählen, wird hier Partizipation gelebt. Durch das Spielen in altersgemischten Gruppen entstehen vielfältige Lernanreize. Soziale Kompetenzen, Selbstbewusstsein, Einfühlungsvermögen, Sprachentwicklung, geistige sowie grob- und feinmotorische Entwicklung werden gefördert und gestärkt. Das Angebot erstreckt sich hierbei über alle Bereiche z.B. den Bauraum, verschiedene Rollenspielbereiche, die Kinderbibliothek, den Turnraum oder die Kreativfläche. Zusätzlich gibt es, speziell für Krippenkinder noch Pikler-Elemente und eine sehr breitgefächerte Auswahl an Sinnes- und Feinmotorik-Materialien.

Mittagessen:

Gemeinsame Mahlzeiten haben in der Tagesstätte einen hohen Stellenwert. So lernen und üben die Kinder gerade beim Mittagessen eine Vielzahl von Bewegungsabläufen. Zudem wird der adäquate Umgang mit Geschirr und Besteck und die Selbstständigkeit gefördert. Auch lernen die Kinder Rituale (z.B. Beten vor dem Essen, sich einen guten Appetit wünschen) und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper (z.B. das Hunger- und Sättigungsgefühl) kennen.

Das Trinken ist ein wichtiger Bestandteil des Mittagessens. Auch während des Tages werden die Kinder durch unser Team immer wieder an das Trinken erinnert. Die Getränke und Becher/ Gläser befinden sich auf Augenhöhe der Kinder, sodass die Kinder völlig selbstständig trinken können, wenn sie möchten. Auch wird darauf geachtet, dass die Kinder das selbstständige Einschenken lernen. So wird die Selbstständigkeit der Kinder durch Partizipation gefördert.

Durch Gläser und Porzellan wird die Ästhetik gewahrt und das Essen sowie die Getränke wertgeschätzt.

Schlafenszeit:

Die Kinder, die über Mittag bei uns im Haus sind, legen sich im Nebenraum zum Schlafen hin. Ein Mitarbeitender begleitet die Schlafenszeit. Das Schlafen ist ein Grundbedürfnis und Grundrecht des Kindes und wird deshalb in unserer Kita sehr geachtet, wertgeschätzt und eingehalten. Wir wecken keine Kinder auf. Pädagogische Mitarbeitende schauen in regelmäßigen Abständen nach den schlafenden Kindern. Die Schlaf- und Krippen-Gruppenräume verfügen über ein Babyphon, das täglich zum Einsatz kommt. Kinder, die nicht schlafen, verbringen eine gewisse „Ruhezeit“ im Gruppenraum.



Am Freitag fällt die Schlafenszeit, aufgrund der Öffnungszeit, etwas kürzer aus (siehe Punkt 5.1, Tagesablauf am Freitag).

Selbstständigkeit:

Nach dem Wickeln/Toilettengang, ziehen sich die Kinder, so weit wie möglich, selbstständig an. Bei Bedarf geben die pädagogischen Mitarbeitenden Hilfestellungen.

Krippentreff:

Der Krippentreff findet abwechselnd in der Blauen oder Gelben Krippengruppe statt. Dort können die Kinder aus beiden Gruppen gemeinsam spielen. Zum Abschluss gehen die Kinder in den Turnraum oder in den Garten.

Waldtag:

Einmal pro Monat wandern die Krippenkinder mit walddauglicher Kleidung und gepacktem Rucksack in den nahegelegenen Wald. Dort entdecken die Kinder den Wald als bedeutsamen Spiel- und Lernraum. Hier können sie Farben, Formen, Geräusche, Licht und Schatten entdecken und erforschen. Der Aufenthalt im Wald hilft den Kindern, Umweltbildung hautnah zu erleben, und zu erkennen, wie wichtig der Schutz dieses sensiblen Lebensraumes ist. Der Wald macht kreativ und erfinderisch und fördert auf ganz besondere Weise das gemeinsame Spiel und den Zusammenhalt. Gleichermäßen bringt er die Kinder aber auch zur Ruhe, macht aufmerksam und achtsam. Zur Schlafenszeit, ab ca. 11:45 Uhr, sind die Krippenkinder wieder in der Kita zurück.

Waldwoche:

Einmal jährlich, meist im Frühling, findet eine Waldwoche statt. Diese gibt den Kindern die Gelegenheit, die positiven Aspekte des Waldtages über einen längeren Zeitraum zu erfahren und zu intensivieren. So wird ein begonnenes Spiel oder Bauwerk über mehrere Tage fortgesetzt und beendet. Während der Waldwoche werden die Kinder von Tag zu Tag vertrauter mit dem Wald. Diese Woche ist sehr intensiv und erlebnisreich und fördert die Gesamtentwicklung der Kinder ganz besonders.

Die Eltern erhalten für diese Woche eine eigene „Waldpost“ in der alles Wichtige und Organisatorisches steht.

5.2 Tagesablauf der Kindergartengruppen (ist von der Buchungszeit abhängig)

Montag bis Donnerstag:

07:00 – 08:45	Bringzeit	
07:00 – 07:30	Öffnung der Einrichtung Frühgruppe	Alle Kinder kommen in die Frühgruppe/Raum variiert Freigewählte Spielzeit
07:30 – 08:00	Separate Kindergarten-Frühgruppe	Die Kindergartenkinder werden aus der allg. Frühgruppe abgeholt; bzw. die Krippenkinder wechseln in ihre eigene Frühgruppe
08:00	Gruppenaufteilung	Kinder gehen mit Mitarbeitenden in die jeweiligen Gruppen. Es ist weiterhin Bringzeit.
08:45- 09:30	Morgenkreis in der Gruppe	Morgenkreis: Anwesenheitsfeststellung/Kalender/Vorstellen des Tagesablaufs/Lieder/Spiele/Gespräche/Projektarbeit
09:30 – 11:00	Freigewählte Spielzeit, Öffnung des Bistros	Freies Spiel im erweiterten teiloffenen Konzept im gesamten Haus, gezielte Lern-Angebote. Bistro wird für gleitendes Frühstück geöffnet.
ca. 11:00	Aufräumzeit	
ca. 11:20	Gruppenzeit oder Gartenzeit	Abschlusskreis: gezielte Angebote in den Gruppen/ freigewählte Spielzeit in der Gruppe/Gartenzeit
12:00	Gruppenzeit oder Gartenzeit	Freigewählte Spielzeit
12:45 – 13:15	Abholzeit, Mittagessen	Für die Kinder, die über Mittag bleiben, besteht das Angebot eines warmen Mittagessens des Caterers oder sie essen ein mitgebrachtes kaltes Mittagessen.
13:15 – 14:15	Ruhezeit/ Gruppenzeit	Geschichten/Musik zum Entspannen, Spielzeit
14:15 – 14:30	Nachmittagsnack	Obstzeit
14:30 – 16:30	Abholzeit	
	Kindertreff	Freigewählte Spielzeit in der Gruppe/ Gartenzeit/Turnraum
ab ca. 14:45 – 16:00	Nachmittagsangebote Mo - Do	z.B. Abenteuertag, Musik & Tanz, Kreativwerkstatt, Englisch, Vorleseoma
16:30	Ende der Öffnungszeiten	

Freitag:

07:00 – 09:30	siehe Montag bis Donnerstag	
09:30 – 11:00	Gruppentag	Spiel in der Gruppe, Geburtstagsfeier, Angebot von Kinderschmaus, Frühstücken/Essen, gezielte Lern-Angebote
ca. 11:00	Aufräumzeit	
ca. 11:20	Gruppenzeit oder Gartenzeit	Abschlusskreis/freigewählte Spielzeit/Gartenzeit
12:00 – 12:45	Gruppenzeit oder Gartenzeit	Freigewählte Spielzeit
12:45 – 13:15	Abholzeit	
13:15 – 13:45	Mittagessen	Kinder essen ihr mitgebrachtes kaltes Mittagessen
13:45 - 14:30	Abholzeit	
13:45 - 14:30	Kindertreff	Freigewählte Spielzeit/ Gartenzeit/Turnraum
14:30	Ende der Öffnungszeiten	

5.2.1 Pädagogische Schwerpunkte im Tagesablauf

Morgenkreis:

Ankommen, Begrüßung in der Stammgruppe, Austausch, Spiele, Lieder, Gespräche,

Jeden Morgen findet in jeder Gruppe der Morgenkreis statt. Dieser ist ein täglicher, wichtiger Bestandteil in der Kindertagesstätte. Im Tagesablauf ist es die erste gemeinsame Aktion: „Wer ist heute anwesend?“ „Wer fehlt heute?“ Dies sind Fragen, die die pädagogischen Mitarbeitenden am Anfang des Morgenkreises stellen. Die Kinder sitzen mit den pädagogischen Mitarbeitenden in ihrer Gruppe gemeinsam beisammen und stimmen den Morgenkreis mit einem Guten-Morgen-Lied an. Anschließend führen die pädagogischen Mitarbeitenden die Anwesenheitsliste.

Die Kinder erhalten im Morgenkreis Gelegenheit, von ihren Erlebnissen zu erzählen und ihre Wünsche zu äußern, sowie neue Dinge von anderen zu erfahren.

Außerdem beschäftigen sie sich mit projektbezogenen und jahreszeitlichen Inhalten, wie zum Beispiel: Gespräche, Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, Experimente und mehr.

Zum Abschluss des Morgenkreises werden die Spielbereiche und der Frühstücksraum Bistro „Lecker Schmecker“ in der Kindertagesstätte für die Kinder der Roten und Grünen Gruppe geöffnet.

Bistro „Lecker Schmecker“:

Von 9:30 – 11:00 Uhr ist das Bistro „Lecker Schmecker“ für die Kindergartenkinder geöffnet. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann sie essen möchten. Ein pädagogischer Mitarbeitender begleitet die Kinder während der Essenszeit. Die Kinder sind für das Eindecken und Abräumen ihres Platzes selbst verantwortlich. Ein pädagogischer Mitarbeitender schneidet täglich frisches Obst und Gemüse auf, welches von den Eltern mitgebracht wurde. Ebenso beteiligt sich die Einrichtung am Schulobstprogramm, das als Projekt der EU zur Verfügung gestellt wird.

Freigewählte Spielzeit:

Nach dem Morgenkreis, welcher in der Stammgruppe stattfindet, haben die Kinder die Möglichkeit, ab 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend, zu spielen. Durch das Spielen im erweiterten teiloffenen Konzept, können sich die Kinder komplett frei entfalten und selbst entscheiden, mit wem sie was in welchem Raum/Bereich spielen wollen. Durch die Möglichkeit, Spielpartner und Spielbereich selbstbestimmt zu wählen, wird hier Partizipation gelebt. Durch das Spielen in altersgemischten Gruppen entstehen vielfältige Lernanreize. Soziale Kompetenzen, Selbstbewusstsein, Einfühlungsvermögen, Sprachentwicklung, geistige sowie grob- und feinmotorische Entwicklung werden gefördert und gestärkt. Das Angebot erstreckt sich hierbei über alle Bereiche z.B. den Bauraum, verschiedene Rollenspielbereiche, Treppenstufen mit Zahlen, die Kinderbibliothek, den Turnraum oder die Kreativfläche.

Gartenzeit:

Für die Kindergartenkinder beginnt gegen 11:45 Uhr die Gartenzeit. Der Garten bietet den Kindern hervorragende Erlebnis- und Erfahrungsfelder. Das Spielen und Bewegen im Freien ist ein wichtiges Anliegen. Es geht bei fast jedem Wetter, der Witterung entsprechend angezogen, in den Garten. In der Gartenzeit ermöglichen wir den Kindern, den Garten mit allen Sinnen zu erleben, z.B. in der Baustelle mit Stöcken bauen und Matschkugeln zu formen, und vieles andere mehr.

Mittagessen:

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein Bestandteil des Tagesablaufes. Gerade das Mittagessen bietet viele Chancen und Möglichkeiten, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. So lernen und üben die Kinder eine Vielzahl von Bewegungsabläufen. Zudem wird der Umgang mit Geschirr und Besteck und die Selbstständigkeit gefördert. Die Kinder dürfen selbstständig den Tisch eindecken und das „Warmessen“ schöpfen. Sie lernen durch Rituale (z.B. Beten vor dem Essen, sich einen guten Appetit wünschen).

Das Trinken ist ein wichtiger Bestandteil des Mittagessens. Auch während des Tages werden die Kinder immer wieder an das Trinken erinnert. So wird die Selbstständigkeit der Kinder durch Partizipation gefördert. Durch Gläser und Porzellan wird die Ästhetik gewahrt und das Essen sowie die Getränke wertgeschätzt.

Waldtage:

Einmal im Monat wandern die Kinder der Roten und Grünen Gruppe mit waldauglicher Kleidung und gepacktem Rucksack in das nahe gelegene Waldstück.

Im Wald nehmen sie gemeinsam eine Brotzeit ein. Anschließend können die Kinder den Lebensraum Wald spielerisch erkunden. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten und entdecken den Lebensraum „Wald“. Zur ersten Abholzeit sind alle Kinder wieder in der Kita zurück.

Waldwoche:

Einmal im Jahr findet in der Frühlingszeit eine Waldwoche statt.

Im Wald können die Kinder selbst schöpferisch und kreativ mit den Waldschätzen experimentieren und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die Eltern erhalten für diese Woche eine eigene „Waldpost“ in der alles Wichtige und Organisatorische steht.

Kindertreff:

Aus beiden Gruppen spielen die Kinder gemeinsam am Nachmittag, im Kindertreff, in einer Gruppe zusammen. Ebenso gehen sie oft gemeinsam in den Turnraum oder in den Garten. Somit können sich Freundschaften zu Gleichaltrigen entwickeln und festigen.

Variable Nachmittagsangebote:

In unserer Kindertagesstätte finden zusätzlich, von Montag bis Donnerstag, Nachmittagsangebote für Kinder ab 3 Jahren, (Englisch ab 5 Jahren), statt.

Bei aufkommenden Fragen hierzu, empfehlen wir die Absprache mit einem pädagogischen Mitarbeitenden.

Folgende Angebote bieten wir an verschiedenen Tagen an:

- Abenteuer mit Fred der Ameise: Naturbegegnungen im Freien oder Experimentier-Aktionen
- Musik und Tanz: die Kinder singen, musizieren mit Orff-Instrumenten, oder bewegen sich nach verschiedenen Klängen.
- Kreativwerkstatt: Gestalten mit verschiedenen Materialien, verschiedene Maltechniken kennen lernen, Gemeinschaftsarbeiten, aber auch Einzelarbeiten durchführen.
- Englisch: spielerisches Heranführen an die Fremdsprache durch Bewegungsspiele, Fingerspiele, Reime und Bilderbücher
- Vorleseoma: nimmt sich Zeit für die Kinder, erzählt mit den Kindern, liest Bilderbücher und Geschichten vor. Das Vorlesen wird von einer sehr lieben und engagierten „Oma“ aus Oberdürrbach angeboten, die sich ehrenamtlich sehr engagiert.

Diese Angebote finden **innerhalb unserer Öffnungszeiten** statt, **sind kostenfrei** und werden von pädagogischen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte oder einer Vorleseoma, zusätzlich angeboten.

In den Eingewöhnungszeiten, Schulferien, geringe Nachfrage und bei Erkrankung von pädagogischen Mitarbeitenden, finden keine Nachmittagsangebote statt. Ebenso dürfen wir in Ausnahmesituationen (Bsp.: Pandemie-Zeit) keine gruppenübergreifenden Angebote stattfinden lassen.

5.2.2 Pädagogische Schwerpunkte der Vorbereitung auf die Schule

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte werden die Kinder auf ihrem Weg in einen neuen Lebensabschnitt begleitet. Durch besondere Aufgaben und Herausforderungen werden sie während der gesamten Kindergartenzeit gefördert und gestärkt. Alle Kinder, die im darauffolgenden Jahr in die Schule kommen, heißen in der Einrichtung „Sonnenkinder“. In diesem letzten Kita-Jahr werden besondere Schwerpunkte gesetzt, um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Sozial-Emotionale Schwerpunkte

Den pädagogischen Mitarbeitenden ist es besonders wichtig, dass die Sonnenkinder, im Laufe des Jahres, an ihren Aufgaben wachsen. Die „Großen“ übernehmen mehr und mehr Aufgaben und lernen sich selbst zu organisieren.

Sonnentreff:

Am Dienstagvormittag treffen sich alle Sonnenkinder der Einrichtung, lernen sich kennen, erfahren Gemeinschaft und erleben sich als Gruppe.

Durch das Zusammenwachsen in dem Sonnentreff-Jahr können die Kinder selbstbewusster in die Schule starten. Der Sonnentreff findet einmal wöchentlich statt. In jedem Jahr werden verschiedene Projektthemen erarbeitet. Zusätzlich fließen in den Treffen folgende Elemente mit ein: sprachliche Verständigung, mathematisches Verständnis, grob- und feinmotorische Geschicklichkeit, sozial-emotionale Haltungen und vieles andere mehr.

Exkursionen:

Die Sonnenkinder durchlaufen innerhalb des letzten Jahres vor Schulbeginn verschiedene Projekte: Schulbesuch, Abschlussausflug, Feuerwehraktion ... Diese Angebote variieren jährlich und sind nicht immer gleich.

Kooperation mit der Grundschule:

Die Lehrkraft besucht die Einrichtung und nimmt an einem Sonnentreff teil. Die Sonnenkinder besuchen die Grundschule in Unterdürnbach und dürfen an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Die Kooperation ist von Seiten der Leitung und des Trägers wesentlich und setzt eine schriftliche Elternerlaubnis voraus. Dies geschieht mit der schriftlichen Einwilligung der Eltern/Erziehungsberechtigten.

Abschluss-Andacht:

Mit einer religiösen Einheit begleitet durch einen Geistlichen, verabschiedet sich die Kindertagesstätte von den „Sonnenkindern“ und entlässt sie mit vielen Glück- und Segenswünschen. Hierzu sind alle Kinder in der Einrichtung herzlich eingeladen.

Ohne Eltern geht es nicht:

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Die Kindertagesstätte ergänzt die elterliche Erziehung. Die pädagogischen Mitarbeitenden brauchen die Unterstützung und Kooperation der Eltern, um erfolgreich und zum Wohle des Kindes die pädagogischen Ziele umsetzen zu können.

5.2.3 Pädagogische Schwerpunkte gleichermaßen für Krippen- und Kindergartenkinder

Freitag:

Der Freitag steht unter dem Motto:

„gemeinsam essen, gemeinsam feiern, Gemeinschaft erfahren“

Freitag ist „Gruppentag“. Das heißt, die Kinder spielen ausschließlich in der Stammgruppe.

Die erweiterten teiloffenen Bereiche sind geschlossen.

Es wird zusätzlich zum Spieleangebot am Freitag, folgendes angeboten:

- Kinderschmaus:

Es wird mit den Kindern gemeinsam überlegt, was sie gerne zubereiten möchten, z. B. gesundes Frühstück, Kuchen backen, Kartoffelsuppe, ... Am Ende lassen es sich alle die Leckerei schmecken.

- Geburtstagsfeier:

Der Geburtstag des Kindes wird in der jeweiligen Gruppe gefeiert. Dies soll ein besonderer Tag für das Kind sein. Die Eltern sprechen die pädagogischen Mitarbeitenden an, um alles Organisatorische zu klären.

Das „Geburtstagskind“ kann an diesem Tag eine herzhafte oder süße Leckerei und Getränke für die gesamte Gruppe mitbringen. Hierzu wird ein Rezept mit Angabe aller Zutaten und Inhaltsstoffe benötigt, welches drei Tage vorher in der Kita aushängen sollte, um im Falle von Allergien eine geeignete Alternative finden zu können. Die Geburtstage werden in der Regel am Freitag oder nach Absprache gefeiert.

Singkreis für alle Gruppen:

Im Wechsel, mit und ohne Eltern, findet regelmäßig ein gemeinsamer Singkreis in der Turnhalle, im Garten oder an einem anderen Ort statt. Die Termine erfahren die Eltern über die Kita - Post sowie über einen Aushang an der Pinnwand. Es werden verschiedene Lieder zu den Jahreszeiten und zu den Projektthemen gesungen. Die Eltern erhalten hierbei einen kleinen Einblick in den Einrichtungs-Alltag. Mit großer Freude genießen die Kinder die Anwesenheit ihrer Eltern. Ebenso herzlich willkommen sind Familienmitglieder und andere Bezugspersonen.

Kinderbuffet:

Je nach Projektarbeit oder pädagogischer Themenauswahl bieten wir im Jahr unterschiedliche Buffets an. Die Angebote richten sich hierbei nach unseren aktuellen Schwerpunkten und können variieren: Farbenbuffet, Jahreszeitenbuffet, Fitnessbuffet, gesunde Nahrungsmittel in der Brotzeitbox, ... Die Angebote finden nicht jedes Jahr statt.

Projektarbeit:

Nach der Eingewöhnungsphase der „neuen Kinder“, sind in der zweiten Hälfte des Kita-Jahres, Projekte ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Projekte sind wichtig, weil diese den Kindern eine Möglichkeit eröffnen, in ganzheitlichen Zusammenhängen (Welt-) Wissen zu erwerben. Die Kinder lernen in Projekten selbständig zu planen und zu handeln.

Was ist ein Projekt?

- Ein Projekt ist ein geplantes Vorhaben von Kindern und pädagogischen Mitarbeitenden
- Ein Projekt ist langfristig (über Tage, Wochen oder Monate). Es kann sich an Erlebnissen und Interessen der Kinder orientieren.
- Ein Projekt bedeutet die Verfolgung einer Sache vom Entstehen bis zum Abschluss.
- Im Projekt steht das lebensnahe, ganzheitliche Lernen im Vordergrund. Wir erhalten in den einzelnen Themenbereichen viel Input durch reale Anschauung, Berührung und Erleben.
- Ein Projekt sucht Orientierung an den Kindern und ihren Interessen. Beispiele für ein Projekt, können z.B.: „Tiere“, „Länder“ oder auch „Fahrzeuge“ sein.
- Ein Projekt wird dokumentiert, sodass Kinder, pädagogische Mitarbeitende und Eltern nachvollziehen können, welche wichtigen Elemente innerhalb des Projektes erarbeitet worden sind.

Grundlage:

Die Grundlage der Bildungs- und Erziehungsarbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz mit seinen Ausführungsverordnungen.

Zur Umsetzung wird sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten sechs Lebensjahren und an den Bayerischen Bildungsleitlinien, insbesondere für den Schulkind Bereich, orientiert. Weitere rechtliche Grundlagen sind das Infektionsschutzgesetz (IFSG), der Datenschutz der bayerischen Diözesen, das SGB VIII und das Bundeskinderschutzgesetz (BKSG). Ebenso orientiert sich die Kindertagesstätte an den UN Kinderrechten, sowie an die UN Behindertenrechtskonvention, in denen grundlegende Rechte festgeschrieben sind.

6.1 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsarbeit:

Die Kinder erfahren „Lernen“ durch Wert- und Wissensvermittlung. Durch gesteigertes Wohlfühlen, Neugier, Lust und Freude können sie ein hohes Maß an Kreativität und Lernbereitschaft zeigen. Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, findet vernetzt im Alltag statt.

6.1.1 Vermittlung von gesellschaftlichen und christlichen Werten

Werte drücken aus, was „sein soll“, oder auch, wie man sich seinen Mitmenschen gegenüber oder in der Natur verhalten soll. Jede soziale Gemeinschaft hat Regeln, die helfen, miteinander umzugehen.

**Ziel: Die Kinder haben Achtung vor der Würde des Anderen.
Sie sind tolerant und hilfsbereit.**

Schwerpunkte der Arbeit:

Die Kinder lernen weltliche und religiöse Vorbilder kennen, an denen sie Werte wie Nächstenliebe, Toleranz und das Teilen mit anderen besprechen und im Rollenspiel einüben können.

Wichtige Verhaltensregeln des täglichen Zusammenlebens werden behandelt.

- Wir lachen andere nicht aus!
- Wir schlagen nicht!
- Jeder gehört dazu!
- Jeder ist wichtig!
- Wir berücksichtigen die Verschiedenheit der Familienstruktur, z. B. behandeln wir Mutter- und Vatertag gleichwertig.
- Jungen und Mädchen sind gleich kompetent und kreativ.

Bei den Waldtagen werden Verhaltensregeln, um Tiere in ihrem Lebensraum nicht zu stören und Pflanzen zu schützen, besprochen.

6.1.2 Vermittlung von religiöser Bildung

Als katholische Kindertagesstätte liegt es der Einrichtung am Herzen, dass sich in den Kindern eine liebende Beziehung zu Gott entwickeln kann.

Ziel: Die Kinder lernen Gott und seinen Sohn Jesus kennen, feiern christliche Feste und begegnen Gott im gemeinsamen Gebet.

Schwerpunkte der Arbeit:

Die Kinder lernen biblische Geschichten kennen.

Die Kinder werden mit den Inhalten wichtiger christlicher Feste, z. B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern vertraut gemacht.

Die emotionale Beziehung zu Gott soll durch Singen und Beten gefördert werden.

Religiöses Wissen wird in religionspädagogischen Einheiten vermittelt.

6.1.2.1 Feste im Kirchenjahr, die mit einem geistlichen Beistand gefeiert werden:

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Advent/Weihnachten
- Fasching
- Aschermittwoch
- Ostern
- Abschlussandacht

Die Kindertagesstätte wird während des Jahres von pastoralen Mitarbeitenden begleitet.

6.1.3 Emotionale Bildung

Kinder haben von Geburt an unterschiedliche Charakterzüge. Anfangs drücken sie die Gefühle über die Körpersprache aus. Im Laufe der Entwicklung lernen Kinder ihre Gefühle sprachlich auszudrücken.

Ziel: Die Kinder haben ein positives Selbstwertgefühl und zeigen gegenüber anderen Einfühlungsvermögen.

Schwerpunkte der Arbeit:

Pädagogische Mitarbeitende zeigen den Kindern, wie sie mit Gefühlen umgehen können und ermuntern sie, diese zu benennen: „Ich bin wütend, weil...“ Negative Gefühle, wie z. B.: „schlechte Laune“, gehören genauso zum Alltag wie „gute Laune“. Gemeinsam wird mit den Kindern über Enttäuschungen oder Sorgen, aber auch über Freuden gesprochen.

Die pädagogischen Mitarbeitenden leisten Vorbildfunktion. Sie verhalten sich ehrlich, fair und gerecht. Sie nehmen jedes Kind in seiner Individualität an und nehmen die Bedürfnisse ernst. Sie loben die Leistung der Kinder.

Die Kinder lernen, dass Streit und Versöhnung zusammengehören.

Im Freispiel, beim Vorlesen oder auch beim Singen und Erzählen im Kreis, sollen die Kinder ihren Gefühlen Ausdruck geben können.

6.1.4 Soziale Bildung

Die Kindertagesstätte ist eine soziale Gemeinschaft, in der sich Kinder integrieren sollen. Viele neue Eindrücke muss jedes einzelne Kind in den ersten Wochen verarbeiten.

Kinder sind in der Regel kontaktfreudig und finden sich schnell in eine Gemeinschaft ein, wenn sie sich wohl fühlen und ihnen die Umgebung und die Bezugspersonen Zuwendung, Liebe und Geborgenheit geben.

Ziel: Die Kinder können sich selbstständig in soziale Gemeinschaften einfügen.

Schwerpunkte der Arbeit:

Pädagogische Mitarbeitende nehmen die Kinder liebevoll auf und helfen ihnen durch Fürsorge bei der Eingewöhnung.

Die größeren Kinder helfen den Kleineren bei lebenspraktischen Dingen wie z. B.: beim Anziehen, Auspacken der Brotzeit, Getränke einschenken. Pädagogische Mitarbeitende besprechen mit den Kindern die Gruppenregeln und achten darauf, dass sie eingehalten werden. In der freigewählten Spielzeit können die Kinder im Rahmen der Gruppenregeln, über Aktivitäten und über Spielpartner selbst entscheiden.

Die Kinder lernen, dass negative Handlungen Konsequenzen nach sich tragen. Sie sollten sich daraufhin entschuldigen können.

Dem Alter entsprechend erlernen Kinder Strategien, die helfen sollen, selbst Konflikte lösen zu können. Dazu gehören auch sprachliche Kompetenzen.

6.1.5 Sinnesschulung und Förderung der Körperwahrnehmung

Über die Erfahrungen, welche die Kinder mit dem Körper und den Sinnen machen, entwickeln sie ein Bild von sich selbst und den eigenen Fähigkeiten.

Bewegung ist Lebensfreude

Kinder zeigen uns dies, sobald sie ihrem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung freien Lauf lassen können. Aber auch für die Entwicklung eines Kindes ist es von enormer Bedeutung, sich viel und auf unterschiedlichste Art und Weise zu bewegen. Sich selbst und die sich stetig erweiternden Möglichkeiten und Fähigkeiten des eigenen Körpers zu erfahren, bildet eine wichtige Grundlage für vielschichtige Entwicklungsprozesse eines jeden Kindes. Bewegung fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik, die Gehirnentwicklung und das Gleichgewicht. Grundlagen für eine gute Koordination und ein sensibles Körperbewusstsein werden somit geschaffen.


Auch für höhere Leistungen (wie z.B.: aufmerksames Zuhören, mathematische und sprachliche Grundlagen,) bildet eine gut ausgeprägte Körperwahrnehmung eine wichtige Basis.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis

Die modernen Lebenswelten beinhalten vergleichsweise wenige Freiräume dem kindlichen Bewegungsdrang und den damit verbundenen Sinneserfahrungen gerecht zu werden. Umso mehr ist es uns ein großes Bedürfnis, den Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu ermöglichen, um damit ihrem Bedürfnis nach Bewegung gerecht zu werden. Daher bieten wir Bewegungsbaustellen im Turnraum an, gehen in den Wald oder nutzen unsere vielseitigen Außenbereiche mit Sandkästen, Rutschen, Schaukeln und Grünflächen. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang in der Baustelle, an der Kletterwand oder an der Wasserspielanlage nachzukommen.

Abwechslung zwischen Ruhe und Bewegung, Bewegungserziehung und –Förderung und Sport ist wichtig. Kindheit ist eine bewegte Zeit – in keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit.

Der Aufbau der Persönlichkeit, des Vertrauens in die eigene Person und das Bild, das man sich über sich selbst macht, ist im Wesentlichen von den Körpererfahrungen der ersten Lebensjahre geprägt. Durch und in Bewegung erproben Kinder ihren Körper, lernen mit ihm umzugehen, ihn einzuschätzen und seine Signale zu beachten. Für eine gesunde Gesamtentwicklung des Kindes sind ausreichend Bewegungserfahrungen entscheidend. Für Kinder zählt Bewegung zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen, sie nehmen die Welt vor allem über ihre Sinne und das Tätigsein mit dem Körper wahr. Eine bedeutende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu körperlicher Betätigung zu motivieren, den akuten Bewegungsmangel aufzuheben und Sport, Spiel und Spaß in das Lebenskonzept der Kinder zu integrieren. Durch vielfältige und abwechslungsreiche Möglichkeiten zur Bewegung versuchen wir dem



ureigenen Drang der Kinder nach Bewegung entgegenzukommen. Neben den regelmäßigen angeleiteten und gezielten Sport- und Turnangeboten ist es uns wichtig, den Kindern auch im Freispiel Raum zur Bewegung zu schaffen.

Ziel: Die Kinder übernehmen altersgemäß Verantwortung für körperliches Wohlbefinden und entwickeln sinnliche und körperliche Fähigkeiten.

Schwerpunkte der Arbeit:

In der wöchentlichen Bewegungsstunde in der Turnhalle beobachten die pädagogischen Mitarbeitenden die Kinder und üben mit ihnen Bewegungsabläufe.

Von großer Wichtigkeit ist das tägliche Spielen und Lernen im Gartenbereich.

Beim Spielen im Garten, beim Spaziergang oder bei den Waldtagen erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen.

In der Gruppe bieten die pädagogischen Mitarbeitenden verschiedene Materialien an, z. B.: Knete, Fingerfarben, Kleister, mit denen die Kinder ihre manuelle Geschicklichkeit trainieren können.

Beim Singen und Musizieren schulen sie ihr Gehör und die Wahrnehmung.

Beim Zubereiten der Speisen lernen die Kinder, wie diese schmecken, sich anfühlen oder riechen.

Die pädagogischen Mitarbeitenden achten darauf, dass die Kinder das Essen in Ruhe einnehmen und Ordnung einhalten.

Da eine Balance zwischen Bewegung und Ruhe für die Entwicklung der Kinder besonders wichtig ist, haben die Kinder die Möglichkeit die Ruhezone im Garten zu nutzen. Durch das zur Ruhe-Kommen, können weitere Wahrnehmungsprozesse stattfinden.

6.1.6 Geschlechtsbewusste Pädagogik und Sexualität in der Kindertagesstätte

Jedes einzelne Kind entwickelt eine eigene Geschlechtsidentität, mit der es sich sicher und wohl fühlt. Es ist in der Lage, einengende Geschlechterstereotypen zu erkennen und traditionelle, sowie kulturell geprägte Mädchen- und Jungenrollen kritisch zu hinterfragen und sich durch diese nicht in seinen Interessen, seinem Spielraum und seinen Erfahrungsmöglichkeiten beschränken zu lassen. Kinder erwerben ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen.

Ziel: Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen die Kinder bei deren freien Rollenentfaltung.

Schwerpunkte der Arbeit:

Die pädagogischen Mitarbeitenden sehen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten an, achten und wertschätzen sie. Im täglichen Umgang erkennen sie jedes Kind als gleichwertig und gleichberechtigt an und würdigen deren Leistungen. Sie berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen, kulturellen und weltanschaulichen Hintergründe, sowie die alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Jungen und Mädchen. Jede Gruppe bietet Rückzugsoasen an, in denen sich die Kinder zurückziehen können.



Bei sogenannten „Doktorspielen“ gelten folgende Regeln, die klar und deutlich, gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und vermittelt wurden:

- „wir bleiben bekleidet“
- „wir tun uns gegenseitig nicht weh“
- „wir zwingen uns nicht etwas zu tun, was wir nicht möchten“
- „wir achten unsere Gefühle“
- „wir stecken keine Gegenstände in unsere Körperöffnungen“
- „wir dürfen den Arztkoffer nutzen“
- „wir wissen, dass unsere pädagogisch verantwortlichen Mitarbeiter zugegen sind“
- „wir können uns jederzeit mit unserem Anliegen an unsere pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden wenden“

6.1.7 Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Kinder sind heute mit Belastungen wie z. B. einer Vielzahl von Freizeitbeschäftigungen (wie z.B. Reiten, Ballett, Schwimmen...) konfrontiert. Die Familienformen haben sich verändert, sind vielfältiger, aber auch komplizierter geworden. Kinder, die den Umgang mit Belastungssituationen gut meistern, haben in der Regel ein positives Selbstwertgefühl.

Ziel: Die Kinder gehen kompetent mit Veränderungen und Belastungen um. Sie entwickeln Widerstandsfähigkeit und handeln selbstständig.

Schwerpunkte der Arbeit:

Die pädagogischen Mitarbeitenden hören den Kindern zu, achten auf ihre Stimmungen und Befindlichkeiten und gehen individuell auf diese ein.

Sie erzählen Geschichten, betrachten Bilderbücher oder singen Lieder, in denen die Kinder Situationen aus ihrem Alltag und deren Bewältigung wiedererkennen.

Sie ermutigen die Kinder, sich Freunde zu suchen und selbstständiger zu werden. Die „Sonnenkinder“ (Punkt: 5.2.2) bereiten sie durch gezielte Projekte und Angebote auf den Übergang zur Schule vor.

6.1.8 Sprache

Die Sprachentwicklung bei Kindern dauert die ganze Kindheit und ist auch dann nie abgeschlossen. Es wird im Alter immer noch dazu gelernt. Heute weiß man, dass die entscheidende Phase des Spracherwerbs in der Zeit zwischen dem 2. und 6. Lebensjahr liegt. Damit kommt der Sprachförderung in der Kindertagesstätte eine große Bedeutung zu. Die pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden achten darauf, alle Handlungsbereiche sprachlich zu begleiten.

Ziel: Die Kinder können ihre Wünsche und Bedürfnisse altersgemäß mitteilen.

Schwerpunkte der Arbeit:

Die pädagogischen Mitarbeitenden sind sprachliches Vorbild und sprechen zu den Kindern in angemessener Lautstärke und ganzen Sätzen.

Sie motivieren die Kinder zum Sprechen, indem sie sich Zeit nehmen und ihnen zuhören, auch wenn ihre Formulierungen etwas länger dauern.

Sie singen täglich Lieder, erzählen Geschichten, machen Fingerspiele oder betrachten Bilderbücher. Durch die ständige Wiederholung vertiefen sich die gelernten Lieder und Fingerspiele.

Gesellschaftsspiele finden mit den pädagogischen Mitarbeitenden, aber auch im Freispiel statt. Im Laufe der Kindergartenzeit kennen die Kinder die Regeln und können sie anderen erklären. Durch das vielfältige Angebot werden die Kinder zum selbstständigen „Schmökern“ in Büchern angeregt und kommen mit dem geschriebenen Wort in Berührung.

Alle „Sonnenkinder“ (Punkt: 5.2.2) lernen das phonologische Sprachprogramm (entwickelt von Frau Dr. Küspert und Herrn Dr. Schneider) innerhalb des Sonnentreffs kennen. Im Sonnentreff werden die Kinder spielerisch an Buchstaben herangeführt.

Vorkurs Deutsch:

Es besteht für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache ein Vorkurs Deutsch Angebot. Dieses wird nach einer Sprachstanderhebung, die für Kindertageseinrichtungen verpflichtend ist, in der Kindertagesstätte mit ca. 15 – 16 Monaten vor Einschulung (insg. 120 Stunden), nach Absprache mit Ihnen als Eltern, vom Personal durchgeführt (Modul C, Toolbox zum Vorkurs, vom Bay. Staatsministerium). Ebenso erbringt die Schule 120 Stunden, nach Zustimmung der Eltern, für den Vorkurs im letzten Einrichtungs-Jahr.

Dieser findet nach Absprache mit dem Schulleiter entweder in der Grundschule oder in der KiTa statt und wird von einer Lehrkraft abgehalten. Insgesamt beträgt der Vorkurs Deutsch 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Die Vorkursteilnahme für Kinder mit Unterstützungsbedarf verbessert die Startchancen in der Schule.

Bei Bedarf einer pädagogischen Förderung werden folgende Informationsmöglichkeiten für Eltern angeboten:

- Elterngespräch bei Notwendigkeit den sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess durch Vorkurs Deutsch zu unterstützen
- Elternbrief, Elternabend oder mündliche Information zur Aufklärung von Vorkurs Deutsch
- Hospitationen der Eltern sind nach Interesse, im Rahmen des Vorkurses Deutsch, möglich
- Austausch mit Tandempartner Grundschule

6.1.9 Mathematik

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für ein Zurechtkommen im Alltag.

Ziel: Die Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen und räumlicher Wahrnehmung.

Schwerpunkte der Arbeit:

Im Einrichtungsalltag sind mathematische Inhalte in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten, wie z.B.: Finger-, Tisch-, Würfel-, und Kreisspiele.

Darüber hinaus sammeln die Kinder Erfahrungen mit Statik, Konstruktion und räumlicher Wahrnehmung beim Bauen mit Bausteinen und Konstruktionsmaterial.

Sie erfahren beim Gestalten mit Papier, Pappe, Karton, Schachteln die Gesetzmäßigkeit von geometrischen Formen.

Die Kinder lernen durch tägliches Abzählen der Kinder die einzelnen Zahlen kennen.

6.1.10 Umwelt, Naturwissenschaften und Gesundheit

Umweltbildung und Umwelterziehung berühren viele Lebensbereiche: von Naturbegegnung über Gesundheit bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Durch ihre angeborene Neugier sind sie bestrebt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Die Natur verändert sich kontinuierlich, sei es Wetter- oder Jahreszeiten bedingt. So bietet sie den Kindern stetig neue Reize und Lernerfahrungen. Im Umgang mit Sand, Wasser und Matsch zum Beispiel, können Kinder ein intuitives, physikalisches Verständnis entwickeln und so das Konzept von Dichte und Volumen verstehen und erleben. In der Natur können Kinder sich selbst organisieren und wirksam sein. Im Gegensatz zu künstlich konstruierten Spielflächen lädt die Natur mit ihren Bäumen, Büschen, Wiesen und Pfützen zu immer neuen Spielideen ein. Hier stehen eher Sprachkompetenz, Kreativität und Erfindungsreichtum im Vordergrund, als körperliche Kompetenzen.

Ziel: Die Kinder zeigen Begeisterung und Interesse an der Umwelt. Sie beobachten die Natur und achten sie. Die Kinder können einfache, naturwissenschaftliche Phänomene erkennen und erklären. Kinder können zwischen gesunder und ungesunder Ernährung unterscheiden.

Schwerpunkte der Arbeit:

Die Kinder erleben die Veränderung der Natur in den Jahreszeiten, beim täglichen Spielen im Garten, bei Spaziergängen und Ausflügen, sowie an den Waldtagen und der Waldwoche. Aktuelle Themen der Kinder greifen die pädagogischen Mitarbeitenden auf und besprechen diese:

- Gesundheitserziehung (Körperfunktionen)

- Ernährung (gesunde und ausgewogene Ernährung); es wird auf Schokolade und Knabberien verzichtet
- Kochen (Herkunft und Erzeugung von Lebensmitteln)
- Kennen lernen der Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer.
- Besuch der Feuerwehr
- Müll: Was ist Müll? Mit Verpackungsmaterial kann man basteln, ist es dann Müll? Wie wird Müll getrennt?

6.1.11 Musikerziehung

Kinder haben in der Regel Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen. Sie suchen Dinge, mit denen sie selbst Töne erzeugen können und tanzen oft spontan, wenn sie Musik hören. Die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes wird durch den Umgang mit Musik gefördert.

**Ziel: Die Kinder empfinden durch Musik Freude und Entspannung.
Sie können Lieder singen und beherrschen einfache Rhythmen.**

Schwerpunkte der Arbeit:

Während des täglichen Morgenkreises bieten die pädagogischen Mitarbeitenden immer wieder neue Sing-, Lern-, Bewegungs- und Tanzspiele an.

Die Kinder erlernen im Laufe der Kindergartenzeit ein weites Repertoire an Liedern, Sprechspielen und rhythmischen Reimen.

Die Kinder entdecken ihre Sprech- und Singstimme und erfahren, dass sie sie diese beeinflussen können.

Die Kinder lernen verschiedene Musikformen kennen, wie z. B.: Instrumentalmusik, Lieder, Sprechreime u.a. Wir führen verschiedene Tänze und Bewegungsspiele ein.

6.1.12 Kunst und Kultur

Malen oder künstlerisches Darstellen in Form von Rollenspielen sind ein kommunikatives Ausdrucksmittel für Kinder.

Ziel: Die Kinder sind kreativ. Sie entwickeln Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun. Die Werke von anderen können sie wertschätzen.

Schwerpunkte der Arbeit:

Die pädagogischen Mitarbeitenden bieten den Kindern in jeder Gruppe verschiedene Materialien zur freien künstlerischen und kreativen Gestaltung an.

Die Kinder lernen im Laufe der Einrichtungszeit verschiedene Mal- und Basteltechniken kennen.

Sie werden ermuntert, eigene Ideen auszuprobieren und Phantasie einzusetzen.

Die Kunstwerke werden im Kindergarten ausgestellt und in einem Portfolioordner gesammelt. Die Kinder setzen Geschichten oder Erlebtes im Rollenspiel um.

Die pädagogischen Mitarbeitenden beobachten die kreative Entwicklung der Kinder und informieren in Elterngesprächen die Eltern über die Beobachtungen.

6.1.13 Medienbildung und –Erziehung

Kinder zeigen Interesse an technischen Instrumenten und Geräten. Mit wachsendem Alter nutzen sie immer selbstverständlicher die sie umgebenden technischen Geräte. Medien wie Bilderbücher, CD`s und Fernseher gehören schon lange Zeit zum Alltag. Zudem haben sich weitere, vor allem internetfähige Endgeräte wie Smartphones oder Tablets etabliert. Die pädagogischen Mitarbeitenden bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten, die Erfahrungen der unterschiedlichen Eindrücke aus den vielen Bildern und das medial Erlebte zu verarbeiten. Rollenspiele, Malen, Basteln, Konstruktionsspielzeug und viel Bewegungsfreiheit sind die Angebote an die Kinder. Ziel ist nicht, die Figuren in den Medien aus der Kindertagesstätte herauszuhalten, ihnen aber auch keinen dominanten Raum zu geben. In letzter Zeit kommen auch die Erfahrungen der Kinder am häuslichen PC, Smartphones und Tablets hinzu. Mithilfe einzelner Projekte werden die Kinder an einen verantwortungsvollen Umgang mit PC und Tablet herangeführt. Besonders wichtig ist hierbei, die Kinder niemals allein mit diesen Medien arbeiten zu lassen. Unter Anleitung und Begleitung werden erste Erfahrungen mit Medien dieser Art gesammelt. Ziel ist es, auf diesem Wege den Kindern eine alternative Form der Informationsbeschaffung und einen adäquaten Umgang mit derartigen Medien zu vermitteln.

Ziel: Kinder sind neugierig. Sie lernen im Alltag die Bedeutung, Verwendung und den Umgang mit informationstechnischen Geräten und Medien und stärken durch den Erwerb von Wissen ihre lernmethodische Kompetenz.

Schwerpunkte der Arbeit:

Bei den Kindern soll das Interesse an verschiedenen technischen Geräten, deren Möglichkeiten, Verwendungs- und Funktionsweise, geweckt werden. Die Kinder sollen ihre lernmethodische Kompetenz, durch den Erwerb von Wissen, bei begleitetem Gebrauch von Medien, stärken. Besonders wichtig ist es, den Kindern Fähigkeiten zur Unterscheidung zwischen Realität und Medienwelt zu vermitteln.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

7.1 Mit Eltern/Erziehungsberechtigte/n

In der pädagogischen Arbeit mit den Kindern findet intensive Zusammenarbeit mit Eltern oder Erziehungsberechtigte/n statt. Die Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigte/n und pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden ist unabdingbar und trägt zu einem positiven und wertvollen Klima bei, ohne das keine pädagogische Arbeit entstehen und bestehen kann.

7.1.1 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Für jedes Entwicklungsgespräch wird von den pädagogischen Mitarbeitenden ein standardisierter Beobachtungsbogen ausgefüllt, der die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes dokumentiert. Hierfür verwendet der Kindergarten den Beobachtungsbogen „Kompik“ und die Krippe „Entwicklungsbeobachtung und – Dokumentation“ (EBD).

Den Sprachstand ermitteln die pädagogischen Mitarbeitenden mit Hilfe von „Seldak“ und „Sismik“-Beobachtungsbögen (siehe Punkt: 6.8.1 – Vorkurs Deutsch 240). Die „Seldak“ und „Sismik“-Beobachtungsbögen ermöglichen es, die Sprachentwicklung der Kinder (4-6 Jahre) festzustellen und zu dokumentieren. Durch die gezielte Beobachtung bei der Anwendung dieser Bögen erhalten die pädagogischen Mitarbeitenden konkrete Anhaltspunkte für eine pädagogische Förderung.

Zusätzlich geführte Portfoliomappen zeigen eine Entwicklungsreise der Kinder. Es bietet einen wichtigen Bestandteil der kindlichen Lerngeschichte. Hierdurch wird ein besserer Einblick in die Talente und Interessen der Kinder gewährt.

7.1.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigte/n

Entwicklungsgespräche (siehe Punkt: 4)

Entwicklungsgespräche sind ein wichtiger Bestandteil beim Austausch über die Entwicklung der Kinder und werden in der Einrichtung (mind. 1x jährlich) angeboten und durchgeführt. Hier können aktuelle Begebenheiten, Fortschritte oder Defizite der Kinder angesprochen und gemeinsame Lösungen gefunden werden. Durch die schriftlich dokumentierten Beobachtungen seitens der pädagogischen Mitarbeitenden erhalten die Eltern einen Eindruck über die Entwicklung und die Lernfortschritte Ihrer Kinder.

Das Gespräch mit den Eltern über Ihr Kind gibt den pädagogischen Mitarbeitenden auch einen Einblick in die Verhaltensmuster der Kinder zu Hause.

Tür- und Angelgespräche (siehe Punkt: 4)

In der Bring- und Abholzeit werden fast täglich wichtige Informationen sowohl von den Eltern an die pädagogischen Mitarbeitenden als auch umgekehrt ausgetauscht.

Elternabende

Elternabende dienen der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte, der Vermittlung von Interna und dem aktuellen Austausch. Auch Elternabende mit fachkompetenten Referenten gehören zu den Angeboten.

Hospitation

Die Eltern haben die Möglichkeit, einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte zu erhalten, in dem sie bei verschiedenen Aktionen, die im Tagesablauf der jeweiligen Gruppe anstehen, tatkräftig unterstützen.

Informationsvermittlung

Regelmäßige Informationen über wichtige Termine und Aktivitäten erhalten die Eltern durch die Kindertagesstätte, per Post, per Elternbriefe und per Kita Ordnung. Im Gangbereich hängen Informationen zu aktuellen Themen aus. Wichtiges wird zusätzlich durch E-Mail-Verkehr weitergegeben (info@kindergarten-oberduerrbach.de). Jede Gruppe hat eine Pinnwand, an der aktuelle Infos, Wochenrückblick und mehr zu finden sind. Auf der Homepage informiert die Kindertagesstätte ebenso (www.kindergarten-oberduerrbach.de).

Elternumfragen

Zum Überprüfen und Reflektieren der pädagogischen Arbeit, ist die Tagesstätte verpflichtet, regelmäßig Elternumfragen durchzuführen. Ziel dieses Fragebogens ist es herauszufinden, wie die Eltern die Arbeit mit den Kindern und die Rahmenbedingungen der Einrichtung empfinden. Lob, konstruktive Kritik, Verbesserungsvorschläge, und vieles mehr kann hier anonym zum Ausdruck gebracht werden.

Elternbeirat

Im Interesse aller Eltern ist es wünschenswert, die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte nach außen zu vertreten. Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte Elternvertreter/-innen. Der Elternbeirat wird aus allen Bereichen (Krippe, Kindergarten) gewählt. Diese bilden den Elternbeirat. Der Elternbeirat ist somit Bindeglied und aktives Mitwirkungsorgan. Er kann wesentlich zum Aufbau und Bestand tragfähiger Beziehungen zwischen Eltern, Fachkräften und Träger beitragen. Auf ein gutes Miteinander wird geachtet, indem der Elternbeirat regelmäßig Kontakt zum Träger hat.

Förderverein

Der Vorstand des Fördervereins St. Elisabeth besteht aus Eltern unserer Einrichtung. Der Verein finanziert sich allein aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Er organisiert in Zusammenarbeit mit Kindergarten, Elternbeirat und Träger Veranstaltungen und unterstützt dort, wo die Mittel des Kindergartens erschöpft sind. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20 € jährlich und kommt ausschließlich den Kindern zugute.

Eltern Café

Es finden Eltern Cafés in der Kindertagesstätte statt. Das Eltern Café wird vom Elternbeirat organisiert. Die Eltern haben die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen beisammensitzen, sich kennen zu lernen und sich auszutauschen. Ebenso organisiert der Elternbeirat unterschiedliche Aktionen, wie z.B.: Besuche beim Falkner, Besuche beim Kölle-Zoo und mehr.

7.1.3 Beschwerdemanagement

In der Einrichtung nehmen die pädagogischen Mitarbeitenden sich den Ängsten, Nöten und Sorgen der Eltern an! Eltern können sich in schwierigen Situationen in folgender Reihenfolge an die Verantwortlichen wenden:

- Pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden
- Gruppenleitung
- Kindertagesstätten Leitung
- Elternbeirat
- Träger

Diese Reihenfolge ist wichtig, weil der direkte Kontakt zum jeweiligen pädagogischen Mitarbeitenden, der am nächsten am betreffenden Kind arbeitet, den effektivsten Weg darstellt. Falls Erziehungsberechtigte keine Klärung bemerken, dürfen sie gern das nächste Bindeglied in der oben aufgeführten Reihenfolge nutzen.

Diese Vorgehensweise bekommen Eltern/Erziehungsberechtigte bereits im Anmelde-, Aufnahme-gespräch und in verschiedenen Elternabenden von Leitung, pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden und Träger vermittelt und erklärt.

Hierzu können wiederum unterschiedliche Formen gewählt werden, die sich jedoch nach der momentanen Personalstruktur richten müssen:

- Tür- und Angelgespräch
- Telefonat
- Elterngespräch

zusätzlich

- Gespräch mit der Leitung
- Gespräch mit dem Träger
- Gespräch mit dem Elternbeirat

ebenso wird noch folgendes angeboten

- Unterschiedliche Elternfragebögen
- Anliegenbögen für Eltern; in der Elternecke mit zugehörigem Briefkasten
- Anonyme Beschwerde über den Elternbeiratsbriefkasten

Elternbeirat wird gehört durch:

- Ständige Kommunikation über E-Mail und Telefon
- Elternbeiratssitzungen
- Individuelles Gespräch mit Leitung oder Träger (wenn gewünscht)
- Trägersitzungen (ein Zeitabschnitt widmet sich dabei dem Elternbeirat)



Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

7.2 Mit Schule

In regelmäßigen Abständen und nach Bedarf findet Zusammenarbeit mit der Grundschule statt.

- Kooperationstreffen allgemein und mit Tandem-Partner Schule
- Vorkurs Deutsch (siehe Punkt 6.1.8)
- Austausch mit Klassenlehrer/in

Für eine gelingende Schulvorbereitung, Austausch „Vorkurs Deutsch“, Übergangsbewältigung und Schulzeit ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, in Form eines Fachdialoges über das Kind, von Eltern/Erziehungsberechtigten/r, Kindertagesstätte und Grundschule erforderlich. Die Kooperation ist von Seiten des Trägers unabdingbar und setzt eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern/Erziehungsberechtigten/r voraus.

7.3 Mit pädagogischen/entwicklungsfördernden Institutionen

Bei Bedarf und Notwendigkeit findet diese Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen und anderen Institutionen/Einrichtungen, mit pädagogischen und oder entwicklungsfördernden Schwerpunkten, statt.

Für eine adäquate soziale/emotionale, kognitive, sprachliche und motorische Entwicklung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, in Form eines Fachdialoges, von Eltern/Erziehungsberechtigten/r, Kindertagesstätte und anderen pädagogischen/entwicklungsfördernden Institutionen zum Zwecke der Früherkennung und Prävention erforderlich.

Die Kooperation ist von Seiten des Trägers nötig und setzt eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern/Erziehungsberechtigten/r voraus.

7.4 Mit anderen Institutionen

In der vielfältigen Entwicklungs- und Erziehungsarbeit sind Ausflüge, Exkursionen und reger Austausch mit unterschiedlichen Institutionen, wie Stadt-Bücherei, Bauernhof und vieles mehr, sehr wertvoll und umfassen einen wichtigen Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Für einen gesamtheitlichen, weltoffenen und vielfältigen Bildungs- und Erziehungsstil ist eine Zusammenarbeit von Eltern/Erziehungsberechtigten, Kindertagesstätte und anderen Institutionen erforderlich. Die Kooperation ist von Seiten des Trägers unabdingbar und setzt eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern/Erziehungsberechtigten/r voraus.



Soziale Netzwerkarbeit

7.5. Kinderschutz

7.5.1 Umsetzung des Schutzauftrages:

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Dieser Schutz gilt uneingeschränkt auch im Verhältnis zu den eigenen Eltern und anderen sorgeberechtigten Personen.

Das Recht jedes Kindes auf Schutz ist im SGB VIII und Artikel 9a BayKiBiG verankert. Die Einrichtung ist gesetzlich dazu verpflichtet, den Schutz des Kindeswohls in der Kindertagesstätte zu gewährleisten. Alle pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden haben eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

7.5.2 Partizipation/Teilhabe

Eine der zentralen Aufgaben der Kindertagesstätte St. Josef ist es, die Kinder zu befähigen, Entscheidungen zu treffen und selbstbestimmt zu handeln. Sie haben das Recht, ihre Geschicke und ihren Alltag mitzubestimmen und auszudrücken, was sie denken, glauben und wollen. Ein wichtiges Element im pädagogischen Alltag, ist die Begleitung der Kinder in ihrem Forschen, Fragen und Nachdenken. Hierfür schaffen die pädagogischen Mitarbeitenden einen geschützten Raum, in dem die Kinder ihre Fragen stellen können und wenn möglich beantwortet bekommen.

7.5.3 Beschwerdemanagement für Kinder

Ähnlich wie für die Erwachsenen hat die Kindertagesstätte auch einen Beschwerde-/Anliegenbogen für Kinder entwickelt, welche im Gruppenraum und in der Elternecke ausliegen. Hier können die Kinder auf ihre eigene Art und Weise, durch Bilder oder Worte, mitteilen, was sie stört oder was ihnen gefällt, und auch, welche Ideen und Vorschläge sie zur Verbesserung der Situation haben. Die pädagogischen Mitarbeitenden schaffen zum Beispiel im Morgenkreis, bei gezielten Beschäftigungen oder im offenen Spiel, Möglichkeiten für Austausch und Dialog. So ermutigen sie die Kinder, Bedürfnisse zu äußern und Unwohlsein auszudrücken. Dies setzt ein gewisses Gespür und Feingefühl des pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden voraus, der stets die Stimmung des Kindes aufmerksam beobachtet. Auf diese Weise werden die Kinder bestärkt, Missstände in ihrem Umfeld zu erkennen und mitzuteilen. Zusätzlich hat jede Gruppe ein individuelles Beschwerdemanagement entwickelt, welches in den Gruppenalltag integriert ist. In den Krippengruppen sind das, auf Grund mangelnder sprachlicher Kompetenz zum Beispiel der Einsatz von Handpuppen, oder der Wunschtag als fester Bestandteil der Woche. An diesem Tag bestimmt jeweils ein Kind, den Tischspruch/Gebet des Tages und wo und mit welchem Spielmaterial gespielt wird. Eine weitere Möglichkeit bietet die Materialkiste für Gefühle. Im Kindergarten kommt die Kinderschutzbox mit unterschiedlichen Gefühlstafeln im Gruppenalltag zum Einsatz. Das Ziel der Kindertagesstätte sind selbstbewusste, resiliente und mutige Kinder, die ihre Rechte kennen und sich trauen, diese einzufordern!



7.5.4 Schutzkonzept

Die Kindertagesstätte verfügt über ein institutionelles Schutzkonzept, um die Gefährdung des Kindeswohls zu vermeiden. Dieses Schutzkonzept kann jederzeit eingesehen werden. Es liegt in der Einrichtung aus.

7.5.5 Gefährdungseinschätzung

Zur Gefährdungseinschätzung bestehen auf die Einrichtung zugeschnittene Ampelbögen. Bei ersten Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung finden Gespräche zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos zwischen Leitung, pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften der Einrichtung statt.

7.5.6 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Beim Vorliegen einer konkreten Kindeswohlgefährdung wird nach einer detailliert beschriebene, auf die Einrichtung bezogene Prozessbeschreibung, agiert. Hierzu gehört die Kontaktierung der Leitung, der Trägerschaft und des zuständigen Dienstes der Stadt Würzburg, die mit dem Allgemeinen Sozialdienst kooperiert und über insoweit erfahrene Fachkräfte verfügt. Zudem wird eine fortlaufend aktuelle Liste mit Beratungsstellen und Fachdiensten geführt, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann. Eine Ausnahme ist die akute Kindeswohlgefährdung. In diesem Fall erfolgt die Mitteilung an das Jugendamt unverzüglich. Eine akute Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das Leben und das Wohl des Kindes akut gefährdet sind.

7.5.7 Prävention

In der täglichen Arbeit mit den anvertrauten Kindern ist es unerlässlich sich mit dem Thema „körperliche Gewalt“, „psychische Gewalt“ und „sexualisierte Gewalt“ auseinander zu setzen. Die Kindertagesstätte soll ein sicherer Ort für Kinder sein!

7.5.7.1 Präventionsarbeiten

Es wird sowohl mit den/r Eltern/Erziehungsberechtigten, als auch mit den pädagogischen Mitarbeitenden präventiv gearbeitet. Hierzu gehört die ständige und stets aktuelle Auslage von Informationsmaterial. Jeder pädagogisch verantwortliche Mitarbeitende besucht im Rahmen seiner Anstellung eine Präventionsschulung. Diese zielt auf den Aufbau einer inneren Haltung, Stärkung von vorhandenen Kompetenzen und Vermittlung von Handlungsstrategien ab. Zusätzlich wird an Kooperationspartner vermittelt und/oder mit diesen zusammengearbeitet. Auch Elternabende mit Fachleuten werden in der Kindertagesstätte angeboten.



7.5.7.2 Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex der Kindertagesstätte beinhaltet, dass alle pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden das Bedürfnis des Kindes beobachten und erkennen, und somit als Erwachsene ein gesundes Gleichgewicht zwischen Nähe und Distanz schaffen. Die pädagogischen Mitarbeitenden achten auf eine altersgerechte und kindgerechte Sprache und Wortwahl mit respektvollem Dialog. Wichtig ist es, darauf zu achten, dass ein angemessener Körperkontakt zwischen den Mitarbeitenden und dem Kind sowie zwischen den Kindern untereinander herrscht. Das Kind weiß, dass gewisse Körperkontakte den Eltern vorbehalten sind. Sie beachten die Intimsphäre respektvoll und professionell. Die altersgerechte Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken wird personell begleitet. Die pädagogischen Mitarbeitenden reflektieren stets das eigene Verhalten, um dies gegebenenfalls zu ändern. Hierbei kann professionelle Hilfe und Unterstützung in Anspruch genommen werden. Allen pädagogischen Mitarbeitenden ist es bewusst, eine sensible und verantwortungsvolle Aufgabe übernommen zu haben und demnach eine gleichberechtigte Handlungskompetenz gegenüber den Kindern zu zeigen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

8.1 Auswertung, Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im Team

Die pädagogische Arbeit jedes Mitarbeitenden, der Gruppenteams und des Gesamteams wird ständig reflektiert und weiterentwickelt. Hierzu werden regelmäßig Großteamsitzungen, wöchentliche Kleinteamsitzungen, Planungstage, Personalgespräche, Qualitätsmanagementtage und Konzeptionstage durchgeführt. Ebenso wird die Fachberatung des Diözesan Caritasverbandes in Anspruch genommen.

8.2 Befragungen der Kinder, Eltern, Mitarbeitenden

- Beschwerdemanagement für Kinder (siehe „Punkt 7.5.3“: „Kinderschutz“)
- Gesprächsrunden im Morgen- und Abschlusskreis
- Kinderkonferenzen
- Elternumfragen
Elternumfragen finden regelmäßig in Form von Umfragebögen statt. Zudem werden bei Bedarf zusätzliche Elternumfragen durchgeführt.
- Professionelles Beschwerdemanagement
Die Bögen für Wünsche, Anregungen, Verbesserungen, Anliegen und Reklamationen liegen in der Kindertagesstätte aus
- Personalgespräche
Mit Hilfe von regelmäßig stattfindenden Personalgesprächen mit Selbst- und Fremdevaluation, wird die individuelle pädagogische Arbeit jedes verantwortlichen Mitarbeitenden ständig weiterentwickelt. Zudem werden diese Gespräche genutzt, um die Konzeption und die Qualität des Teams zu verbessern.

8.3 Weiterbildung/Fortbildungen

Jeder pädagogisch verantwortliche Mitarbeitende nimmt an Weiterbildungen teil. Regelmäßig werden Fachwissen und eigene Methoden in Einzelfortbildungen erweitert. Zudem finden auch Teamfortbildungen statt.

8.4 Qualitätsmanagement

Zur Sicherung und Weiterentwicklung des pädagogischen und professionellen Grundniveaus, besteht ein Qualitätsmanagement-Ordner, der sowohl digital als auch in Papierform geführt wird. Hier werden immer wiederkehrende Prozesse schriftlich festgehalten, um vorhandene Vorgehensweisen zu systematisieren. Hierdurch erhöhen sich die Transparenz von Abläufen und die Sicherung der Durchführungsqualität in der Einrichtung. Durch die Erfassung des Ist- Standes kann dieser zudem leichter reflektiert und weiterentwickelt werden.



8.5 Weiterentwicklung/Veränderung

Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Die Konzeption soll die aktuelle Situation in der Kindertagesstätte widerspiegeln. Die Weiterentwicklung ist ein diskursiver Prozess und bedarf einer stetigen Überprüfung im Team. Gegebene Veränderungen in der Konzeption werden angezeigt und weitergereicht.

Pädagogische Arbeit im Wandel

Alle pädagogisch verantwortlichen Mitarbeitenden befinden sich in einem stetigen Wandel. Sie sehen die pädagogische Arbeit als Prozess, der weiterhin überprüft und gegebenenfalls verändert werden soll. Hierfür ist es sehr wichtig, dass alle pädagogischen Mitarbeitenden Offenheit, Interesse und Flexibilität zeigen.

9. Datenschutz

Datenschutz

Die Kindertagesstätte erhebt personenbezogene Daten, die für die Arbeit nötig sind. Dazu werden die Zustimmung und schriftliche Einverständniserklärung jedes Elternteils/Erziehungsberechtigten/r benötigt. Hierfür erhalten Eltern/Erziehungsberechtigte, bei Anmeldung und Aufnahme, Informationen zum Datenschutz und Anlagen zum Bildungs- und Betreuungsvertrag.

Ebenso wurden organisatorische Maßnahmen zur Vorbeugung von Missbrauch von Daten getroffen. Dies geschieht durch passwortgeschützte Datenzugänge und abschließbare Dokumentenschränke.

Name und Kontaktdaten der Verantwortlichen

Kindertagesstätte St. Josef
St.-Josef-Str. 7
97080 Würzburg
Tel. 0931/93580
Leitung: Martina Weber

in Verbindung mit dem Träger:
Caritas Pflege und Betreuung gGmbH
Bahnhofstraße 4 - 6
97070 Würzburg

Vertretungsberechtigter Vorstand im Sinne der
Satzung: Stefan Weber
Caritas Pflege und Betreuung gGmbH
Matthias-Ehrenfried-Haus
Bahnhofstraße 4 - 6
97070 Würzburg
Telefon: (09 31) 38659-100
Fax: (09 31) 38659-199
E-Mail: info@caritas-wuerzburg.org

Kontakt Daten des Datenschutzbeauftragten

Sie erreichen den Datenschutzbeauftragten unter:
Dominik Fleischmann
Matthias-Ehrenfried-Haus
Bahnhofstraße 4 - 6
97070 Würzburg
Telefon: (0931) 38659-100
E-Mail: info@caritas-wuerzburg.org

In der Konzeption verwendete Literatur

- Zitat: Vincenc von Paul
- Carl Link-Kommentare, Kindertagesbetreuung in Bayern, für Kindergärten, Krippen, Horte und andere Betreuungsformen, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, Kinder und Jugendhilferecht und weitere Vorschriften 2018
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 5. erweiterte Auflage 2012, Cornelsen 2006
- Vorkurs Deutsch 240 in Bayern, Bayerisches Staatsministerium, Druckerei Schmerbeck GmbH, Stand 2016
- Notenheft „Das Vier Farben Land“, Christophorus Verlag 2010
- Caritas Unterfranken, Diözesanverband Würzburg
- Sozialgesetzbuch VIII
- Kinder, Kinder, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Universum Verlag 2018
- klein & groß 5/2015
- Welt des Kindes 2/2015
- Kindergarten heute 9/2013
- Hansen und Knauer in KiTa BY 2/2017

Herausgeber und Kontakt:

Kindertagesstätte St. Josef

St.-Josef-Str. 7

97080 Würzburg

Tel.: 0931-93580

E- Mail: info@kindergarten-oberduerrbach.de

Homepage: www.kindergarten-oberduerrbach.de

Leitung: Martina Weber

Träger

Caritas Pflege und Betreuung gGmbH

Bahnhofstraße 4 - 6

97070 Würzburg

Ansprechpartner: Tobias Goldmann

Vertretungsberechtigter Vorstand im Sinne der Satzung:

Stefan Weber

Die Konzeption liegt in der Kindertagesstätte aus und kann jederzeit eingesehen werden. Außerdem finden Sie sie auf unserer Homepage.

.

Stand: April 2023

Die Konzeption wurde neutral geschrieben, die alle Geschlechterformen miteinschließt.

Urheberrecht:

Die erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedürfen der schriftlichen Zustimmungen des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Kopien dieser Seiten sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.